

# SPEYER

Herbst 1987



**Aus dem Inhalt:**

**Speyer und seine Brücken – einst und jetzt**

Von Norbert Schültke

**Woher hat Speyer seinen Namen?**

Von Günter Kettenbach

**Unser Porträt: Paul Klein**

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Ebbes vum Hasepuhl“

„Vor hundert Jahren“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

# **Tapeten Teppichen Gardinen**

**Stets preiswerte Angebote!**

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,  
Gilgenstr. 5

**strasser**

Tel. 7 10 35

**DUPRÉ**

**Bauunternehmung  
Altbausanierung  
Container-Service**

**Franz-Kirrmeier-Straße 17  
6720 Speyer  
Telefon: 0 62 32 - 7 10 61  
Telex: 465116 dupre d**



### **Die Autobahnbrücke Speyer-Nord**

Über diese Rheinbrücke, die am 10. Dezember 1974 dem Verkehr übergeben wurde, führt die Autobahn. Die 10000 Tonnen schwere, freitragende Brücke ist mit 58 Stahltrossen an einem 87 Meter hohen Pylon aufgehängt.

*Per I 5*

# Speyer und seine Brücken – einst und jetzt

Von Norbert Schültke

Hätten Sie gedacht, daß es heute – im Jahre 1987 – über 100 Brücken im Stadtgebiet von Speyer gibt?

Mal ehrlich: bestimmt nicht!

Doch überlegen wir einmal gemeinsam:

Natürlich fällt jedem Ortskundigen beim ersten Nachdenken gleich eine ganze Reihe bekannter Speyerer Brücken-Namen ein: So „berühmte“ Exemplare wie die Sonnenbrücke, die Salzturmbrücke, dazwischen der Mittelsteg, oder im Süden die Hammelsbrück', das „Kußbrückchen“ oben am Gießhübel. Diese „Brücken-Persönlichkeiten“ kennt schließlich fast jeder Speyerer. Mit ihnen ist ja auch so manche geschichtliche, vielleicht sogar persönliche Erinnerung verbunden. Vergessen wir nicht die Rheinübergänge – schon seit Cäsars Zeiten besitzen sie eine besondere Bedeutung.

Alles Trennende mußte oder wollte man früher wie heute überbrücken. Verbindungen zwischen Staaten, Ländern, Städten, Stadtteilen entstanden; ebenso Überquerungen von Bächen, Gräben, Straßen, Eisenbahnen und vielem mehr. Wie wichtig sind sie: für Wirtschaft und Verkehr eine zwingende Notwendigkeit zum Funktionieren – für Menschen und Völker, oft eine Verbindung von Herzen.

Wie häufig nimmt man sie in Anspruch, doch wie selten würdigt man sie eines Blickes oder denkt über ihre Bedeutung nach. Anlaß genug, so der ursprüngliche Gedanke, die „verbindenden Bauwerke“ in Speyer einmal etwas näher zu betrachten.

Deshalb soll dieser Beitrag auch ein kleiner Vorgeschmack auf das in Kürze erscheinende Buch „Speyer und seine Brücken – einst und jetzt“ sein.



Die Gierfähre bei Rheinhausen (um 1925).

## Frühe Rheinüberquerungen

2000 Jahre schon weiß die Historik von Speyer zu berichten – zwei Jahrtausende auch immer wieder: die Rheinübergänge. Wie gelangte man aber früher über den „Vater Rhein“?

In der Zeit, als noch kein Fährmann auf ein „Hol' über!“ wartete, brauchte man seichte Stellen im großen Fluß, um das andere Ufer erreichen zu können.

Als Ariovist, der König der Sueben, im Jahre 58 v. Chr. von Julius Cäsar aus Gallien vertrieben wurde, soll er eine Furt in der Nähe unseres heutigen Speyers zur rettenden Flucht ans rechte Rheinufer gefunden haben.

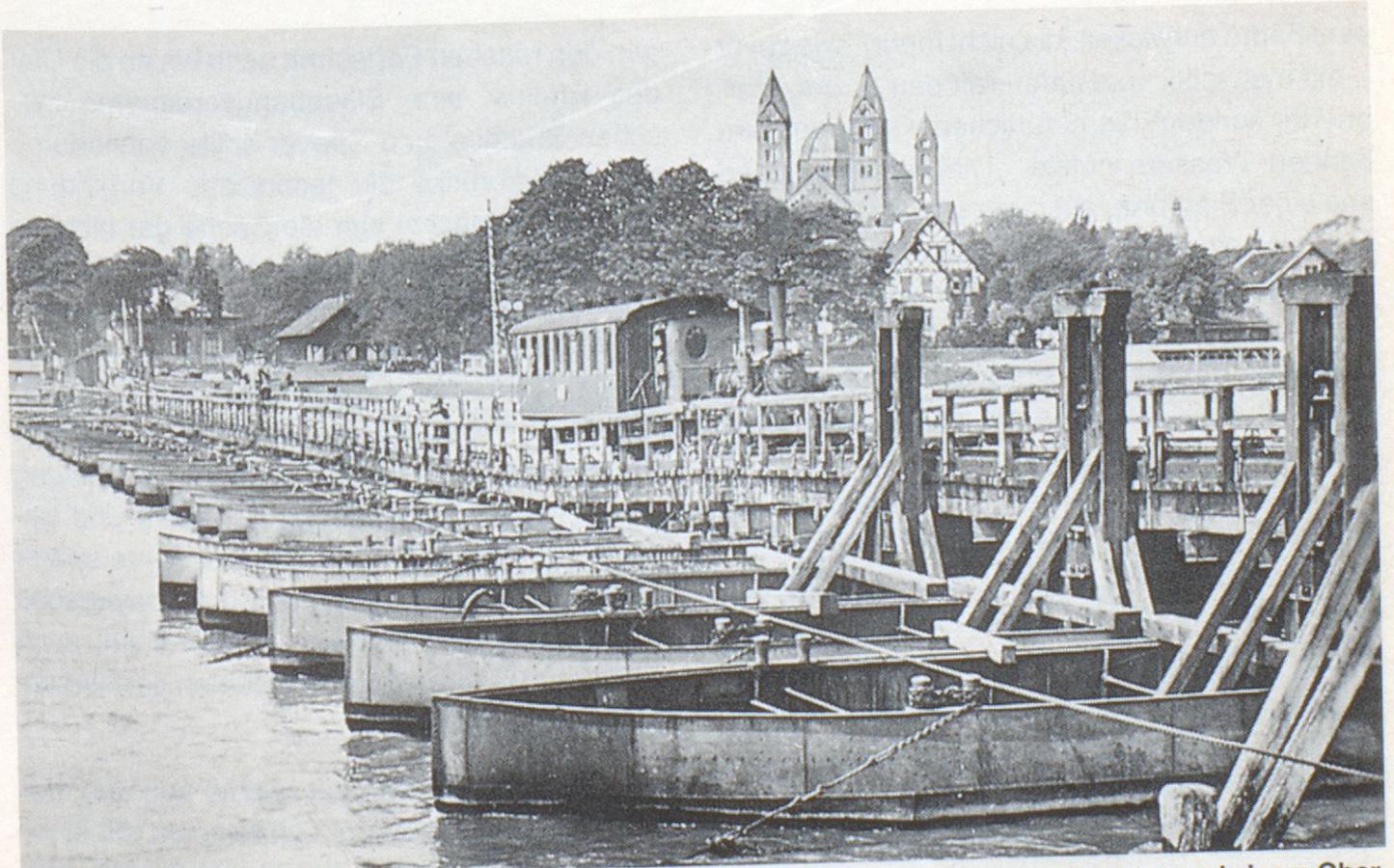
Immer noch in römischer Herrschaftszeit, entwickelte sich dann der Rheingraben als einer der wichtigsten Hauptverbindungswege zwischen Nord- und Südeuropa. Bedeutende Handelsstraßen zwischen Ost und West kreuzten sich hier bei Speyer mit dieser Achse – womit die Stadt durch diese verkehrsgünstige Lage prädestiniert war für eine Übersetzstelle am Rhein.

Viele aus Übersetzplätzen entstandenen alten Civitates der Römer gewannen mit der Zeit zudem noch an Bedeutung, da oftmals Bischöfe im Mittelalter hier ihre Niederlassungen gründeten.

So wuchs das Bistum Speyer auch bald ins Rechtsrheinische hinüber – der Rheinübergang vor den Stadttores wurde immer wichtiger: Im Jahre 841 wird zum erstenmal eine Fähre bei Speyer namentlich erwähnt. Im Laufe der Zeit gab es dann fünf: Die südlichste beim heutigen Mechtersheim, ihr Gegenstück im Norden – die „Ketscher Fahr“; die beiden wichtigsten für Speyer: die „Husener Fahr“ nach Rheinhausen und die „Lußheimer Fahr“. Die fünfte im Bunde war schließlich die Fähre nach Udenheim, dem heutigen Philippsburg.

Durchs ganze Mittelalter hindurch taten die Fähren ihren Dienst, ehe 1840 die alte Domstadt eine sogenannte „fliegende Brücke“ bekam. Was das ist?

Im Auftrag des Domkapitels hatten die Speyerer Schiffbauer Georg und Bernhard Hasselberg



Am 27. August 1865 wurde die Speyerer Schiffbrücke, bestehend aus 42 eisernen Pontons und einem Oberbau aus Holz, in Betrieb genommen. Ab 1873 hatte die pfälzische Ludwigsbahn den Betrieb der Eisenbahnverbindung aufgenommen. 1938 hatte die Schiffbrücke ausgedient.



Die erste feste Speyerer Rheinbrücke war der Erfolg jahrelanger Bemühungen des damaligen Oberbürgermeisters Karl Leiling. Am 3. April 1938 wurde diese Brücke offiziell für den Verkehr freigegeben. Im Vordergrund die ausgesiedelte Schiffbrücke.

eine Fähre entwickelt, die nicht mehr – wie zuvor – mit menschlicher Ruderkraft den Strom überquerte, sondern die natürlichen Kräfte des fließenden Wassers nutzte. „Die Neue“ bestand aus einer Plattform, auf mehreren Kähnen montiert (also die eigentliche Fähre), und aus 14 kleinen Nachen, über die eine Gierkette zum Ufer lief. Diese „Gierfähre“ wurde also durch die Strömung des Rheins vom einen zum anderen Ufer gedrückt. Eine Überfahrt mit ihr dauerte so um die fünf bis sechs Minuten.

Am 29. August 1840 wurde diese fliegende Brücke anlässlich des Geburtstages des Großherzogs von Baden feierlich eingeweiht; 25 Jahre später jedoch war auch sie schon wieder überholt, wanderte 1871 in den Besitz Rheinhausens und machte gleichzeitig einer einzigartigen Neuerung Platz: der Schiffbrücke.

### **Weltneuheit bei Speyer: Die Schiffbrücke**

Die erste Industrielle Revolution war voll im Gange. Die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts trugen

den raschen Fortschritt auch bis an die Ufer des Rheins: eine Eisenbahnverbindung zwischen Bruchsal und Speyer sollte entstehen – eine Schiffbrücke die technische Verbindung schaffen. Zunächst sah die Sache gar nicht so positiv aus, denn von seiten der Eisenbahngesellschaft war man nicht imstande, diese Idee in die Realität umzusetzen. Ganz im Gegenteil der Speyerer Stadtrat: Dieser nahm sich im Jahre 1861 des Problems an und beauftragte den städtischen Bauingenieur Siebert zur Planung einer eigenen Schiffbrücke. Gedacht und geplant war schnell – doch erst drei Jahre später erfolgte die Genehmigung durch die bayerische und die badische Regierung. Man sieht, auch damals schon arbeiteten die Mühlen der Verwaltung recht langsam.

Ein halbes Jahr Bauzeit reichte aus, um dieses Werk fertigzustellen. Gemeinsam mit einer ähnlichen Konstruktion bei Maximiliansau war die Speyerer Schiffbrücke ein auf der Welt noch nie dagewesenes bauliches Kunststück. Eine

Weltneuheit, wahrlich für die damalige Zeit ein Wunderwerk der Technik.

134047 Gulden gab die Stadt Speyer dafür aus.

Am 27. August 1865 wurde die Schiffbrücke offiziell dem Verkehr übergeben. Die ersten vier Tage nach der Eröffnung durften die Bürger Speyers sowie der badischen Nachbargemeinden die „halb-feste“ Verbindung über den Rhein kostenlos benutzen. Danach mußte jeder, der über die Schiffbrücke das andere Ufer erreichen wollte, sein „Brückengeld“ dabei haben. Ein einzelner Fußgänger brauchte dann lediglich einen Kreuzer, ein Landwirt mitsamt beladenem Gespann mußte aber gleich sechs Kreuzer berappen.

Doch die damit verbundenen Hemmnisse für den Rheinübergang bei Speyer – es mußte oftmals eine Fähre eingesetzt werden – führten zu der Forderung des Speyerer Oberbürgermeisters Karl Leiling vor dem Rat der Stadt: „Aber es ist nicht minder gerechtfertigt, vor aller Welt und mit allem Nachdruck zu fordern, daß endlich unserm ganzen Brückenelend durch Erstellung ei-

ner festen Brücke ein Ende gemacht wird.“ Es war wirklich ein Elend, die Rheinüberquerung per Schiffbrücke. Denn zum einen mußte man sich an feste Zeiten halten, an denen die Schiffbrücke für den Übersetzverkehr befahr- und begehbar war. Und zum anderen hieß es, daß man jedesmal mit „Zähneklappern und flauem Gefühl im Magen“ auf der wackligen Brücke das rettende Ufer herbeisehnte. Und tatsächlich. Am 19. Januar 1938 war es dann soweit. Das „Heidelberger Bähnel“, auch liebevoll „Klepperle“ genannt, fuhr zum offiziell letztenmal die eingleisige Verbindung zwischen Heidelberg und Speyer über die alte Schiffbrück'. Denn der langersehnte Wunsch der alten Domstadt war in Erfüllung gegangen – eine feste Brücke überspannte den Rhein.

### „Die erscht fescht Brick“

Der 20. Januar 1938 sollte dann zu einem Markstein in der Verkehrsentwicklung der damaligen Kreishauptstadt Speyer werden: Der

Fortsetzung Seite 8



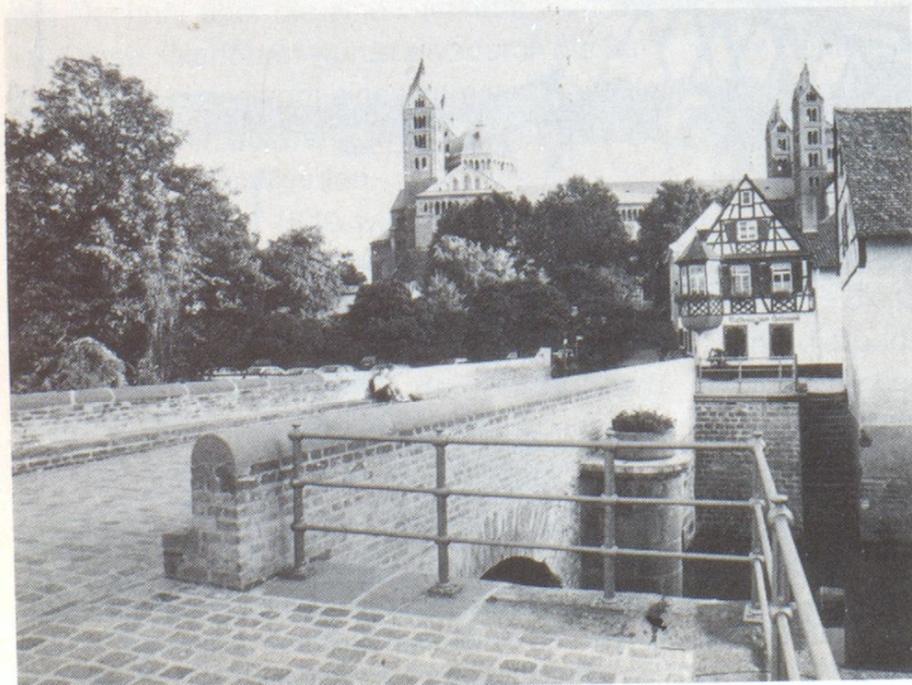
Am 23. März 1945 wurde die erste feste Rheinbrücke bei Speyer von deutschen Soldaten gesprengt; sie war nur sieben Jahre alt geworden. Im Vordergrund eine von den Besatzungstruppen errichtete Behelfsbrücke.



Die letzte Fahrt der Auto-Schnellfähre „Pfalz“ am 3. November 1956, dem Tag der Verkehrsübergabe der neuen Rheinbrücke; es war ein neblig-trüber Tag. Die Auto-Schnellfähre „Pfalz“ beförderte seit ihrer Indienststellung am 12. Februar 1950 2000612 Fußgänger, 1468209 Radfahrer, 447429 Motorradfahrer, 1032454 Personenkraftwagen, 328242 Lastkraftwagen und Anhänger, 59772 Omnibusse und 1580 Pferdewagen.

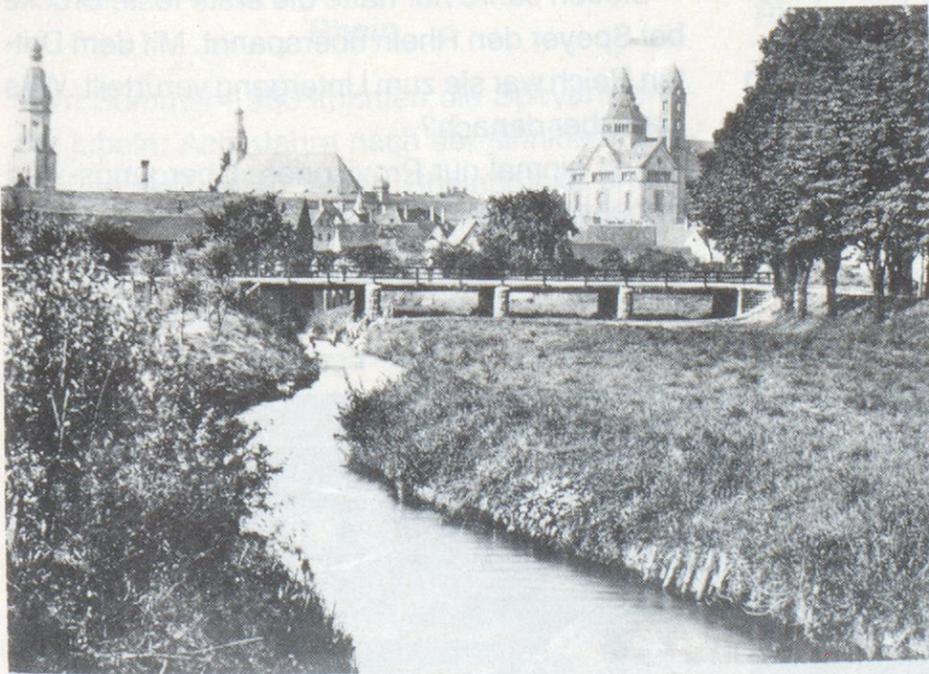


Die Sonnenbrücke im Hasenpühl vor der Sanierung. Sie ist das älteste Brückenbauwerk in Speyer.



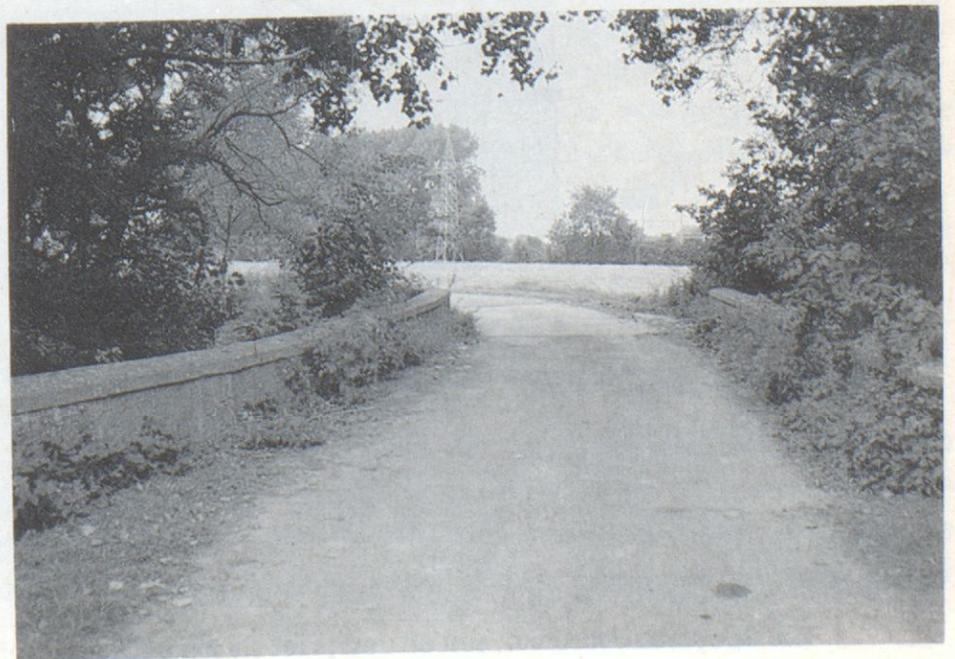
Die Sonnenbrücke nach der Sanierung mit Blick auf den Kaiserdom und die Gaststätte „Zum Halbmond“ (1987).

Die Petschenbrücke (alter Zustand) bei Hochwasser. 1983 wurde die frühere Petschengasse zu einem neuen, groß angelegten Verkehrsweg ausgebaut, der zum Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum führt. Dabei wurde auch die Petschenbrücke neu gebaut.



Auch die Mörschbrücke besteht in dieser Form nicht mehr. Aus Gründen der Verkehrssicherheit mußten entsprechende Baumaßnahmen ausgeführt werden.

Die Hammelsbrücke an der alten Rheinhäuser Straße. Von ihr ist nur noch wenig zu sehen. Bäume und Sträucher haben sie fast völlig verdeckt.



erste fahrplanmäßige Zug der Deutschen Reichsbahn rollte um 6.30 Uhr von Heidelberg her über die neue feste Rheinbrücke, still empfangen vom neuen Rheinbahnhof bei den „Sieben Linden“.

Die feierliche Eröffnung der „erschten feschten Brück“ ließ aber noch etwas auf sich warten. War es vielleicht zu kalt für die Prominenz? Am Sonntag, dem 3. April 1938, schließlich weihte Reichsverkehrsminister Dorpmüller in einem feierlichen Staatsakt endlich die enge Verknüpfung von Baden und der Pfalz ein. Klar, daß sich die Speyerer die Gelegenheit nicht nehmen ließen und zu Tausenden mit Freunden aus nah und fern feierten: Auf dem Volksfest, bei „Prachtfeuerwerk, Beleuchtungen und Illuminationen der Stadt“ konnten sich jung und alt über das Speyerer Jahrhundert-Ereignis freuen.

Das Bauwerk sollte aber nicht lange in seinem Glanze erstrahlen! Denn wie es schien, war die Brücke auf Gedeih' und Verderb mit dem Dritten Reich verbunden: Am 23. März 1945, um 12.00 Uhr, kam das Ende – die kaum Siebenjährige

wurde durch abziehende Wehrmachtstruppen gesprengt. Ein befürchteter „Handstreich“ der Amerikaner sollte verhindert werden!

Immerhin war sie die letzte der Rheinbrücken, denn die Übergänge bei Mannheim, Worms und Maxau lagen schon längst in Schutt und Asche. Niemand aber konnte die Offiziere der Wehrmacht von der Sinnlosigkeit ihres Tuns überzeugen – die Brücke wurde gesprengt, die Stadt Speyer ergab sich ihrem Schicksal. Wie bekannt, folgte wenige Wochen nach der Zerstörung der Speyerer Rheinbrücke der endgültige Untergang des Dritten Reiches.

### Zurück zur Fähre

Sieben Jahre nur hatte die erste feste Brücke bei Speyer den Rhein überspannt. Mit dem Dritten Reich war sie zum Untergang verurteilt. Was kam aber danach?

Erst einmal nur Provisorien, Übergangs- und Behelfsmaßnahmen. Zunächst folgte nach Kriegsende eine Pontonbrücke der französi-



Die Speyerbachbrücke; seit eh und je ist sie ein beliebter Treffpunkt der alten Speyerer.

schen Besatzungsmacht. Zivilisten durften nur mit Passierschein und Sondererlaubnis diesen „Übergangs-Übergang“ benutzen – denn Baden war ja bekanntlich von den Amerikanern besetzt.

Parallel dazu setzte man später wieder – wie zuvor Hunderte Jahre lang – Fähren ein! Am 9. September 1948 stellte die Speyerer Verwaltung das Fährboot „Katharina“, genannt „Zonenkattel“, in Dienst. Später wurde die „Kattel“ von der Fähre „Karl Theodor“ unterstützt. 1 ½ Jahre später, genau am 12. Februar 1950, folgte schließlich ein Fährboot mit dem Namen „Pfalz“.

### **Im Zeitalter des Autos: Zweimal über den Rhein**

Im Sommer 1953 konnten die Speyerer wieder jubeln: Acht Jahre nach der sinnlosen Zerstörung der ersten festen Rheinbrücke erteilte der damalige Bundesverkehrsminister dem Regierungspräsidium Nordbaden den Auftrag, auf den die gesamte Pfalz so lange gewartet hat – nämlich den Neubau einer „Rheinbrücke Speyer“ zu planen und auszuschreiben! 120 Angebote gingen ein, im Frühjahr 1954 fiel die Entscheidung. Eine stählerne Drehbrücke sollte zusammen mit einer Spannbetonbrücke über das rechtsrheinische Vorland nun wieder die Pfalz mit Baden verbinden. Recht interessant mutet dabei die Weisung an, mit der neuen Brücke nicht einen auffälligen Gegenpol zum romanischen Kaiserdom Speyers zu schaffen, sondern sich möglichst leicht und harmonisch in die oberrheinische Tiefebene einzuweisen!

Am 15. Juli 1954 hatte man mit den Bauarbeiten begonnen, der Zeit- und Arbeitsplan stimmte fast auf den Tag genau:

Am 4. November 1956 konnte die große Einweihungsfeier stattfinden. Die „erscht fescht Brück nooch de erscht fescht Brück“ war fertig! Der Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm kam angereist, um die offizielle Zeremonie persönlich vorzunehmen. Tausende von Bürgern aus Speyer und Umgebung wollten trotz regnerisch-trübem Sonntag dieses Fest nicht missen. Mu-

sikkapellen, Chöre, Schulklassen und selbst Bischof Dr. Emanuel sorgten für den feierlichen Rahmen dieses großen Tages. Elf Jahre mußten vergehen, ehe die alte Kaiserstadt wieder eine feste Verbindung mit ihren badischen Nachbarn hatte.

Man schreibt das Jahr 1974. Endlich taucht auch der Name Speyers in der Bundesfernstraßenplanung auf – die linksrheinische Entlastungsstrecke für den länderübergreifenden Verkehr wurde endlich Realität:

Die Bundesautobahn 61 stand vor ihrer Vollendung. Von Mönchengladbach über Koblenz führt die neue Autobahn direkt Richtung Speyer. Im Norden der Stadt sollte sie den Rhein überqueren und zur „Querspange“ auf die badischen Nord-Süd-Strecken werden. Eine neue, zweite Rheinbrücke bei Speyer war notwendig!

Die Straßenbauverwaltungen der beiden beteiligten Bundesländer, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, machten sich an die Arbeit, um die 39. Rheinüberquerung zwischen Holland und der Schweiz nach dem Krieg in Angriff zu nehmen.

Die Planungen zeigten schon bald, daß die alte Kaiserstadt Speyer ein zweites Wahrzeichen erhalten wird: Ein 87 Meter hoher Pylon soll die ganze Last der 456 m langen Rheinbrücke frei tragen. Ein wahres Wunderwerk der Statik und Bautechnik im 20. Jahrhundert – fast genau 100 Jahre nach dem „Wunderding“ Schiffbrücke.

Drei Jahre dauerte es dann, bis dieser „Gigant“ der Verkehrstechnik mitsamt Vorlandbrücken und Auffahrten fertiggestellt war. 50 Millionen DM betrug die Kosten.

Am 10. Dezember 1974 übergab Bundesverkehrsminister Kurt Gscheidle die neue „Pulsader“ Speyers dem Verkehr.

### **Überwindung der Speyerer Bäche**

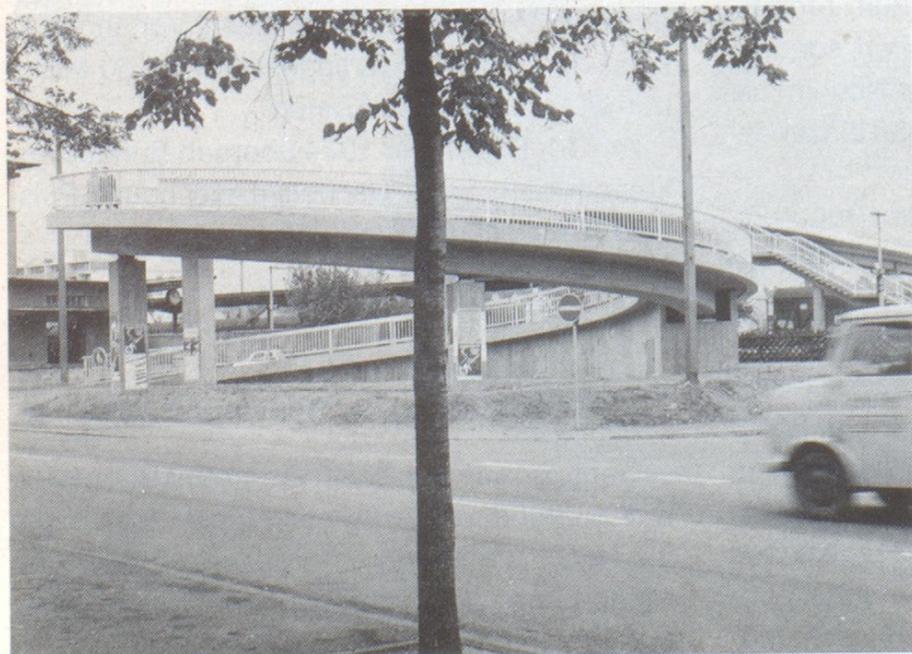
Genauso wie der Rhein als großer Strom – so wirkten früher und erscheinen auch noch heute die Bachläufe in und um Speyer als natürliche Hindernisse, deren trennenden Charakter der Mensch durch Brücken gemindert hat.



Romantisch nach wie vor ist das sogenannte „Kußbrückchen“ über den Gießhübelbach in der Nähe des Vincentiuskrankenhauses. Es handelt sich um eine gelungene Holzkonstruktion, umgeben von viel Grün.



Das alte Viadukt – auch Schipka-Paß genannt – verbindet die Bahnhofstraße mit dem Burgfeld. Stark frequentiert ist diese Fußgängerbrücke, die über die Gleisanlagen der Eisenbahn führt.



1981 wurde nördlich des Bahnhofs eine neue Fußgängerbrücke gebaut, die sich elegant über die Gleisanlagen schwingt.

## Die ältesten Brücken

### Die Sonnenbrücke

Sie ist die einzige, noch fast im ursprünglichen Zustand erhaltene mittelalterliche Brücke in Speyer. Vor 1242 zum erstenmal genannt, hieß sie damals noch „Nikolausbrücke“.

Woher aber kommt der heutige Name, „Sonnenbrücke“?

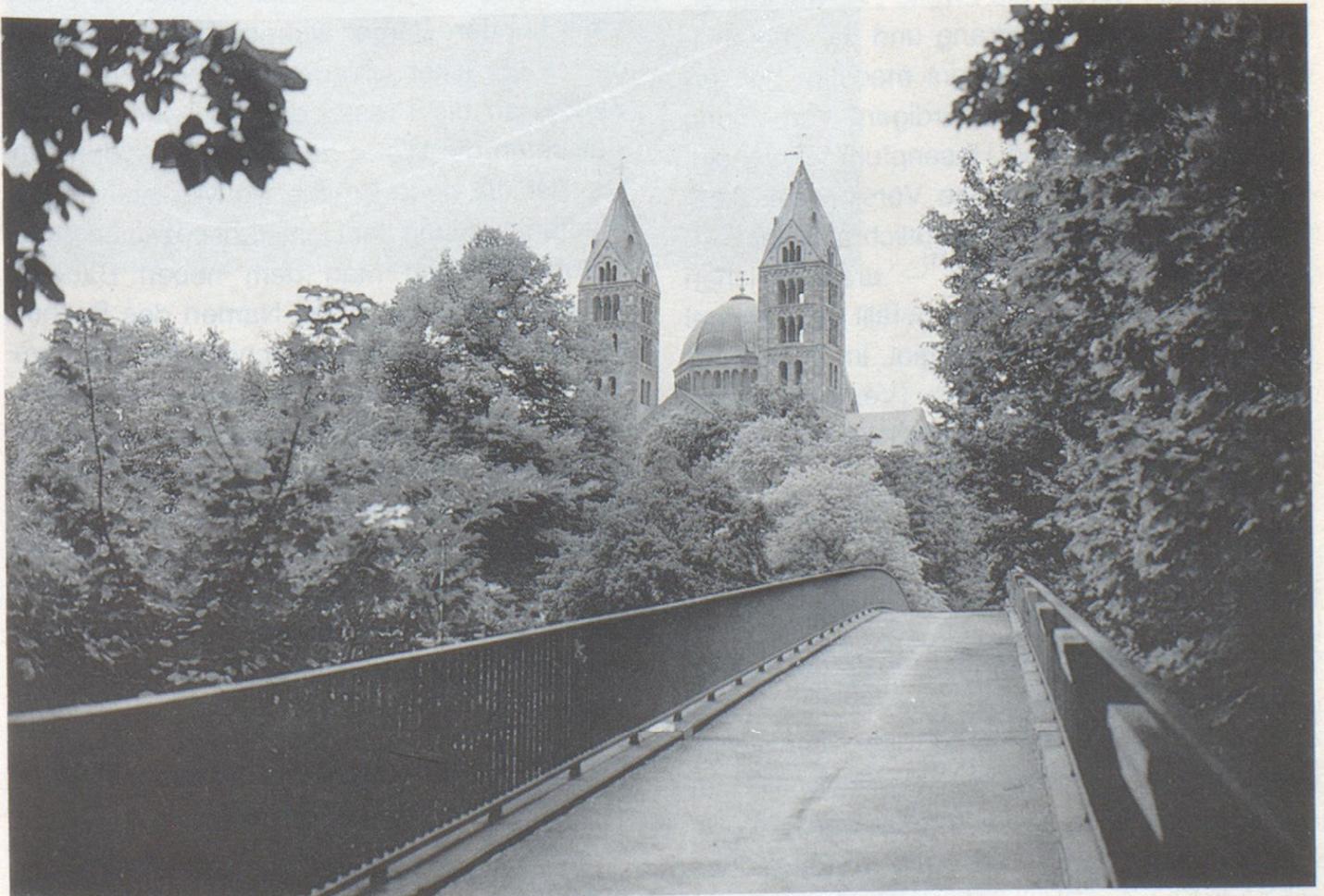
Er entstand vermutlich im 16. Jahrhundert, als sich auf der nördlichen Bachseite seit mindestens 1574 eine Herberge, das Wirtshaus „Zur Sonne“ etablierte. Die Sonnengasse, gleich nach der Brücke, zeigte also schon in die Hasenpühl-Vorstadt des mittelalterlichen Speyer. Als die Franzosen unter General Montclar 1689 die gesamte Stadt brandschatzten, wurde auch die Sonnenbrücke beschädigt; bald darauf aber wieder instandgesetzt.

Wie heute noch an verschiedenen Stellen zu sehen ist, bestand die in zwei Bögen über den Speyerbach gespannte Brücke aus typisch gotisch bearbeiteten Großquadern. Die charakteri-

stischen Zangenlöcher beweisen dem Baukunst-Interessierten die spätmittelalterliche Entstehungszeit. Bögen und Brüstungen erneuerte man aber nach der 1689er Beschädigung in Backstein. Erst im vergangenen Jahrhundert, bei einer Brückenerweiterung, erhielt die westliche Brüstung anstatt des Mauerwerks ein Eisengeländer. Doch seit dem Frühjahr 1987 erstrahlt das mittelalterliche Prunkstück wieder in neuem, „ursprünglichem Glanz“. Denn nach der Renovierung sollen beide Brüstungen wieder wie früher als Backsteinmauerwerk, mit den aus barocker Zeit charakteristischen angemauerten Sitzbänken, erscheinen. Damit das „Brückenschmuckstück“ von Speyer noch lange erhalten bleibt, wird sie künftig nur noch als Fußgänger- und Radfahrer-Verbindung benutzt.

### Die Salzturmbrücke

Sie bildet das dritte Verbindungsglied zwischen dem Altstadt Herzen von Speyer und der ehemaligen „Hasepiehler“ Vorstadt. 1305 wird



Seit 1981 stellt diese Fußgängerbrücke über den Schillerweg die Verbindung zwischen Domgarten und Rheinpromenade her.

sie als „saltzbrücke“ erstmals genannt, doch wie kam sie zu ihrem Namen? Durch den einstigen Salzturm.

Im Jahre 1280 soll der Turm gebaut und vier Jahre später durch König Rudolf von Habsburg gutgeheißen worden sein. Er gehörte damals zu den 21 starken Stadttürmen der Innenstadt. Die Salzsiederzunft, zu der auch Seiler und Ölhändler zählten, übernahm die Verteidigung dieses Stadttores in Kriegszeiten.

Zurück zur Salzturmbrücke. Auf ihrer nördlichen Seite, in der Hasenpfulstraße, lag im Mittelalter noch eine Mühle. Zuerst in städtischem Besitz, später dem Elendherbergsalmosen gehörend, wurde sie im 15. Jahrhundert als „Walkmühle über Hasenpful“ an die Weberzunft verpachtet. Drei Jahrhunderte später konnte man hier von einer Krappmühle lesen.

Bis zum Sommer 1910 überspannte die Salzturmbrücke den Nonnenbach wahrscheinlich noch in ursprünglichem Zustand, nämlich in vier Bögen. Nachdem sie Anfang dieses Jahrhunderts erst durch eine gemauerte Ein-Bogen-Konstruktion abgelöst wurde, erfolgt keine 70 Jahre später bereits die zweite „Verwandlung“. Denn der Sanierungsdrang und die verkehrlichen Erfordernisse Speyers machten den erneuten Abriß der „altherwürdigen“ Verbindung zwischen Altstadt und Hasenpful notwendig. Vergleicht man die heutige Version der Salzturmbrücke mit ihrer – vermutlich aus dem 14. Jahrhundert stammenden – ursprünglichen Form: Dem Autor jedenfalls gefällt das Original besser als das moderne Plagiat. Im Zuge einer „Stadtteilverbindungsstraße“ (Verkehrsplanersprache) wurde die Salzturmbrücke 1977 zur 60 Tonnen tragenden „Schönheit“ ...

### **Immer mehr Brücken**

Zurück vom Mittelalter in die Neuzeit, die Gegenwart.

Viele Kriege hat Speyer ertragen, der Zweite Weltkrieg vor über 40 Jahren wird hoffentlich der letzte gewesen sein. Jahrzehnte danach wurden notgedrungen immer zum Wiederaufbau und -ausbau der Stadt gebraucht. So gestalteten sich auch die 50er und 60er dieses Jahrhun-

derts zur städtebaulichen Weiterentwicklung der ehemals freien Reichs- und Kaiserstadt. Mehr und mehr Freiland ging zugunsten von Wohnbebauung verloren, der Erschließungsdrang wuchs und wuchs – und mit ihm natürlich auch die Stadt Speyer.

Einige Male mußten dabei ideelle wie materielle Hindernisse überwunden werden. So stand dem Stadtentwicklungsboom Speyers im Burgfeld wieder der Speyerbach, an dieser Stelle Woogbach genannt, im Wege. Eine Brücke mußte her, um das heutige Erlich-Gebiet ans Herz der Stadt anzuschließen:

### **Die Theodor-Heuss-Brücke**

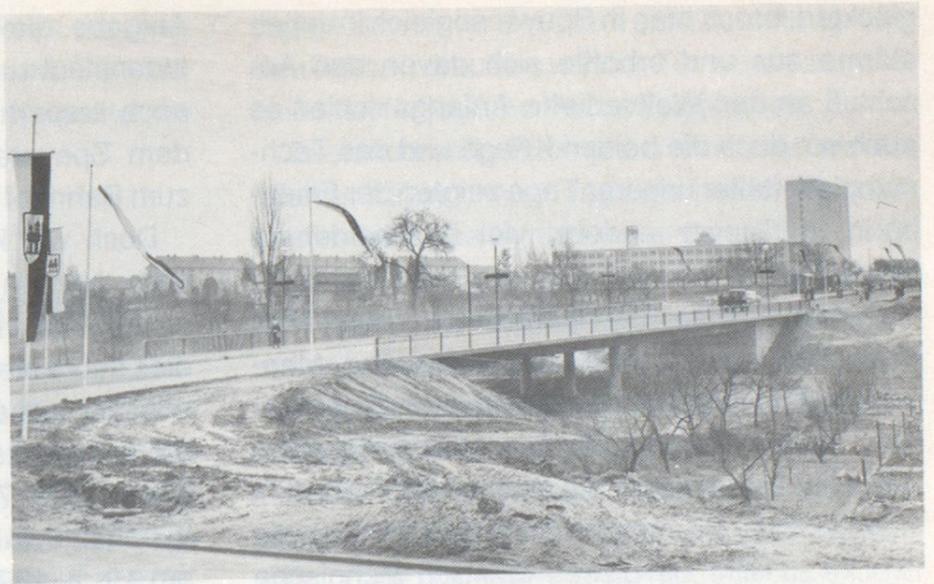
Am 28. November 1960, genau acht Monate nach Baubeginn, war die erste Spannbetonbrücke in Speyer fertig. Punkt 11.15 Uhr des gleichen Tages nahm der damalige Oberbürgermeister Dr. Skopp eine vergoldete Schere in die Hand und durchschnitt in festlich-feierlicher Manier das rotweiße Band, das als einzig noch trennendes Element den Westen Speyers vom immer weiter wachsenden Erlich-Gebiet fernhielt. Viele hundert Bürger wohnten der Vollendung dieses „Brückenschlags zwischen Nord und Süd“ – so die Presse damals – bei und beklatschten die Worte des Speyerer Oberhauptes, der die neue Brücke als Markstein in der Stadtentwicklung der Domstadt bezeichnete.

Zunächst gab man dem neuen Bauwerk schlicht und einfach den Namen des Baches, den es überquert: Woogbachbrücke. Doch wenige Jahre nach Beendigung seiner Amtszeit erwiesen die Speyerer Stadtväter dem ersten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland die Ehre und nannten Brücke und südlich anschließende Straße nach ihm. Deshalb heißt die Woogbachbrücke heute offiziell Theodor-Heuss-Brücke – wengleich vielen Speyerern immer noch der erste Name geläufiger ist.

### **Die Eisenbahn – nicht nur Fortschritt, auch ein Hindernis**

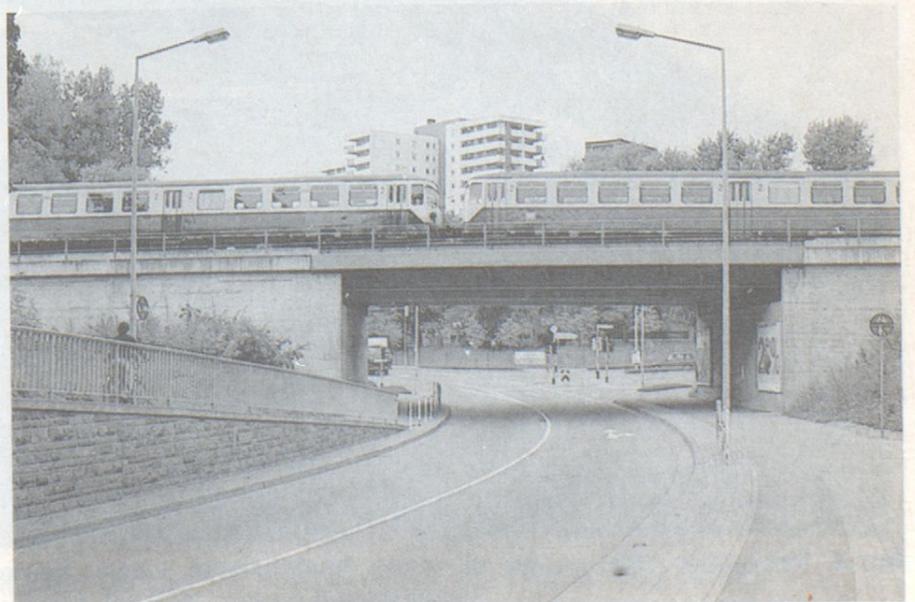
Als zu Ende des vergangenen Jahrhunderts zwei Eisenbahnstrecken, von Heidelberg und Ludwigshafen kommend, die alte Domstadt be-

Die Woogbachbrücke – nunmehr  
Theodor-Heuss-Brücke – am  
Tag ihrer Verkehrsübergabe  
(28. 11. 1960). Im Hintergrund  
(rechts) das LVA-Hochhaus.



Brücke der Umgehungsstraße  
(B 9) über den Woogbach.

Eisenbahnbrücke über die  
Friedrich-Ebert-Straße. Im  
Hintergrund die beiden  
Hochhäuser „Max und Moritz“.



glückten, brach man in Speyer sogleich in Jubelstürme aus und erhoffte sich davon den Anschluß an den Weltverkehr. Anfangs schien es auch so, doch die beiden Kriege und das Technologiezeitalter unserer Tage zeigten der Eisenbahn in Speyer andere, viel bescheidenere Wege.

Dennoch. Eine Eisenbahnstrecke besteht ja noch. Und die hat nicht nur die Aufgabe, Menschen und Güter über weite Strecken zu verbinden. Durch ihre technischen Notwendigkeiten wirkt sie immer auch als trennender Faktor im Stadtgefüge. So nahm man sich auch hier die Brücke zu Hilfe, um dieses künstlich-technische Hindernis zu überwinden.

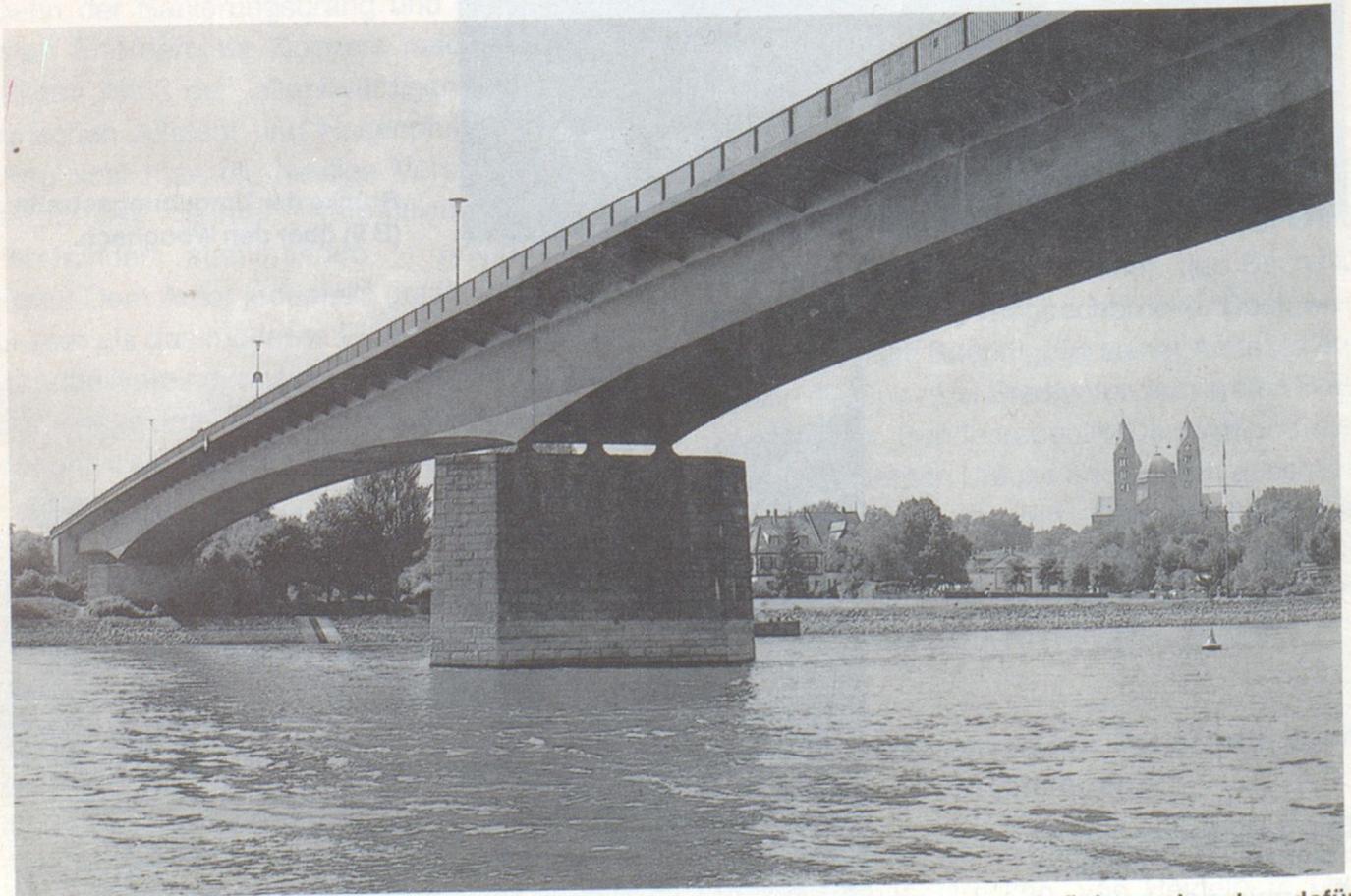
### Das „Viadukt“

Das älteste Brückenbauwerk, das die Schienen überspannt, steht zwischen der Burgstraße und Bahnhofstraße: Eine Stahl-Fachwerkkonstruktion. Diese Fußgängerverbindung stammt bereits aus dem letzten Jahrhundert, genauer aus dem Jahre 1890 und hatte schon damals die

Aufgabe, die kleine Siedlung im Burgfeld an die Innenstadt zu binden. Fast hundert Jahre später noch erspart sie so manchem Fußgänger aus dem Speyerer Westen einen langen Umweg zum Bahnhof oder in die City.

Doch wie kam diese Stahlbrücke später zu dem Namen „Schipka-Paß“, einem bulgarischen Paß im Mittleren Balkan? Genau kann dies heute niemand mehr nachvollziehen, eines aber ist sicher: der Namen „Schipka-Paß“ ist mehr als makaber. Denn im russisch-türkischen Krieg (1877/78) nahmen die Russen den 1300 m hohen Paß an der Straße Gabrowo-Kasanlak am 19. 7. 1877 ein und hielten ihn bis zum Januar des folgenden Jahres. Viele tausend Soldaten ließen in diesem Kampf um den Schipka-Paß ihr Leben, man spricht sogar von einer ähnlich sinnlosen Schlacht wie im Ersten Weltkrieg bei Verdun. Auch im Zweiten Weltkrieg verbanden sich mit dem Namen dieses Passes blutige Kämpfe.

Vielleicht sollte man sich deshalb einmal Gedanken über den Namen dieses Brückchens über die Eisenbahn machen. Aber es kann so-



Am 4. November 1956 wurde die neue Rheinbrücke – zwar keine Eisenbahnbrücke mehr, aber dafür wesentlich schöner – festlich eingeweiht.

gar sein, daß es zum Ende unseres Jahrtausends gar nicht mehr steht – falls die Bundesbahn doch noch auf die Idee kommen sollte, die Schienenstrecke zu elektrifizieren ...

### **Zweiunddreißig Brücken für Speyers Schnellstraßen**

Im Mai 1965 fiel der Startschuß. Die Ortsumgehung Speyers konnte begonnen werden; die neue B 9 und B 39 entstanden. Knapp zehn Jahre später kam die wichtige, linksrheinische Autobahn 61 im Norden des Stadtgebiets hinzu. Mit diesen Großprojekten des Straßenbaus ging logischerweise auch eine Vielzahl von neuen Brückenbauten einher. Denn die Schnellstraßen mußten Flüsse, Bäche, Gräben, Straßen und Schienen überwinden. Und möglichst so, daß dem Schnellverkehr eine gefahrlose, kreuzungsfreie Linienführung zur Verfügung stand. Die enge Ortsdurchfahrt mit ihren vielen kleinen und großen Hindernissen und Gefahrenstellen waren für Autofahrer ebenso wie für den belä-

stigten Bewohner der Stadt eine Zumutung – der Straßenbau draußen vor der Tür wurde zum Allheilmittel für jegliche Verkehrskrankheit.

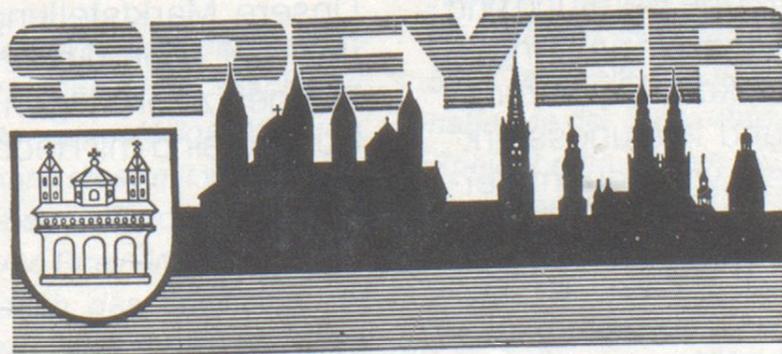
Zweiunddreißig Exemplare kann man als Autofahrer zählen, wenn man die beiden Bundesstraßen und die Autobahn entlangfährt. Zweiunddreißig größere und kleinere Brücken sind also hier notwendig, um Speyer von und nach außen erreichbar zu machen. Man sieht also, wie wichtig diese Bauwerke auch im alltäglichen Leben sind und welche Dienste sie leisten.

Außer diesen wenigen Beispielen aus Vergangenheit und Realität gibt und gab es noch viele große und kleine Brückenbauwerke in und um Speyer: ganz kleine unscheinbare mit großer Vergangenheit und andere, längst verschwundene oder vergessene.

Wer sich näher für Geschichte und Geschichten über die Speyerer Brückenwelt interessiert, der kann in Kürze im Buchhandel oder direkt beim „Bund Deutscher Baumeister, Bezirksgruppe Speyer, Philipp-Melanchthon-Str. 25, Tel. (06232) 9653“ ein Exemplar von „Speyer und seine Brücken – einst und jetzt“ erwerben.

#### **Zum Titelbild**

Die Schiffbrücke bei sehr niedrigem Wasserstand des Rheins am 11. Dezember 1930. Viele Pontons stehen auf dem Trockenen der Sandbank.



### **Die schöne Stadt am Rhein · Das Eingangstor zur Pfalz**

Moderne Stadthalle mit repräsentativen Räumen, hervorragend geeignet für Kongresse und Tagungen. Eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten. Erholsame Parkanlagen. Gemütliche Gaststätten, Hotels, Cafés und Weinstuben.

**Auskunft: Verkehrsamt, Maximilianstraße 11, Telefon (06232) 14392 und 14395**

## Ihr leistungsfähiger Partner in Stadt und Land



*Unser neues Hauptstellengebäude in Speyer am Siebertplatz  
mit 100 öffentlichen Parkplätzen*

Die meisten Bürger in Speyer und den umliegenden Gemeinden sind Kunden der Sparkasse. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Kundennähe, qualifizierte Beratung und moderne Service-Einrichtungen sind unsere Stärken. Der Grundsatz „ortsnah und leistungsstark“ wird für uns stets von neuem Verpflichtung sein.

Als persönliche Bank für den Privatkunden und als mittelständische Bank für die Geschäftskunden haben wir einen guten Namen. Unsere Marktstellung verpflichtet uns, auf allen Gebieten gute Leistungen zu erbringen, denn unsere Kunden sind mit Recht anspruchsvoll.

wenn's um Geld geht

# Kreis- und Stadtparkasse Speyer

mit 14 Zweigstellen überall in Ihrer Nähe



# Woher hat Speyer seinen Namen?

Ein neuer Deutungsversuch von Günter Kettenbach

Nicht wenige Forscher haben sich damit beschäftigt, die Herkunft des Namens der alten Dom- und Kaiserstadt zu ergründen. Nachstehend veröffentlichen wir eine Untersuchung von Günter Kettenbach, Pfarrer in Speyer-West, die sich mit verschiedenen Deutungen dieser Ortsbezeichnung befaßt. Der Beitrag erschien im August 1986 im „Numismatischen Nachrichten-Blatt“, dem Organ des Verbandes der Deutschen Münzvereine, dem wir ihn mit freundlicher Genehmigung des Autors entnehmen.

Vor dem Kreuz war das Schiff das Ursymbol der Kirche. Es symbolisiert und beinhaltet das Leben. Vielerorts ist das in Vergessenheit geraten. Wenn nun eine Münze ein Schiff darstellt und darüber den Namen „Speyer“ – Spira – aufführt, sollte uns diese Tatsache anregen, das Wort „Speyer“ wie ursprünglich zu deuten. Das will ich hier in aller Kürze tun. (Apropos: das Wort Speyer, Spira kommt auch in dem Wort „Spirale“ vor, die Spiralnebel kennt man ebenfalls.) Speyer, Spira, ist, wie im Großen Lateinischen Wörterbuch nachzusehen ist, ein Leihwort der Römer von den Griechen, den Seefahrern. Im Griechischen heißt spira „speira“.

Speyer, spira, speira hat mehrfache Bedeutung. Die geographische, seemännische, militärische und heilsgeschichtliche, biblische will ich kurz darlegen.

„Speira“ bedeutet die Windung, das Gewundene, Geflecht, Netz. Der Rhein macht bei Speyer eine markante, augenfällige Windung, eine Schleife. Jeder kann diese mit eigenen Augen sehen und erkennen. Außerdem gibt es um Speyer ein Geflecht von Rheinarmen.

Speira bedeutet auch das Schiffstau, die Leine, die man achtern (hinten) vom Schiff aus an- und ausbrachte, um die Fahrt zu verlangsamen, es im Sturm und Strom auf Kurs halten zu können. Mit dieser Leine konnte man das Schiff am Ufer festmachen, im Hafen von Speyer so in den Strom legen, daß man jederzeit bequem ablegen und wegsegeln konnte. Plutarch be-

schreibt, daß man in der Antike „speirai“ (Leinen) und Anker auswarf, um die Fahrt eines Schiffes zu verlangsamen.

Mit speira bezeichneten die Griechen eine Einheit des römischen Heeres. Die Vulgata übersetzt speira mit cohors, also Kohorte. – Speyer wurde von römischen Soldaten gegründet, von Kohorten.

In der Speyerer Münzgeschichte, Speyer 1976, beschreibt Helfried Ehrend eine Reihe von mittelalterlichen Denaren mit der Darstellung eines Schiffes: „Die Münzen Heinrichs III. sind die ältesten Speyerer Pfennige mit der für diese Stadt so typischen Darstellung eines Ruderbootes.“ Diese Münzen tragen die Ortsbezeichnung NEMETIS CIVITAS, wie sie wohl zur Römerzeit üblich war, oder SPIRA CIVITAS, wie sie uns seit ca. 650 durch zwei Merowinger-Trienten bekannt ist. Es handelt sich um kaiserlich-königliche bzw. bischöfliche Denare aus der Zeit um 1040–1140.

Ist die Darstellung eines Schiffes auf diesen Speyerer Münzen nun Zufall? Wohl kaum. Hat der Name Speyer etwas mit dem Schiff oder der Seefahrt zu tun? Oder sollen die Münzen nur auf die Bedeutung Speyers als überragende Hafenstadt des Mittelalters hinweisen?

Es gibt viele Deutungsversuche des Namens „Speyer“. Der von Ernst Christmann (Die Siedlungsnamen der Pfalz. Speyer 1953, S. 565–568) fand am meisten Zustimmung: Speyer habe wie der Speyerbach, wie Speyerdorf und Speyerbrunn seinen Namen von der speienden, spuckenden Quelle des Speyerbachs. „Wer die Quelle beobachtet, wird schon angesichts des starken Wasserausstoßes dieser Deutung zustimmen. Ich sah immer wieder zu, wie der am Boden des Quellbeckens lagernde feine Sand von dem ausgestoßenen Wasser emporgewirbelt, -gestoßen, also ‚gespuckt‘ wurde, zurücksinkend die Quellöffnung vorübergehend schloß, um alsbald wieder emporgespiesen zu werden.“

Die recht säkularisierte Deutung, die auch in ihrem Ansatz anzufechten und auf viele Quellen im Pfälzer Wald anzuwenden ist, übersieht, daß das Christentum viele Ortsbezeichnungen geprägt und neugeprägt hat. Gerade aus dem Bereich der „christlichen“ Seefahrt wurden viele Worte und Redewendungen in unseren deutschen Sprachgebrauch übernommen. Ein Beispiel: Wenige wissen heute, daß das Wort „Antenne“ die Rah bedeutet. Jedes lateinische Wörterbuch gibt darüber Auskunft. Selbst das Wort „Rah“ ist ein Lehnwort aus dem Griechischen. Die Rah ist die Querstange, an der das viereckige Rahsegel aufgehängt ist. Mit rahgetakelten Schiffen fuhr man in der Antike und im Mittelalter zur See, auf den Flüssen und Gewässern. So könnte man weiterfahren und andere Wörter wie Anker, Pedal, Krypta – diese Wörter stammen alle aus dem Griechischen – oder das lateinische Wort Religion vom Schiff her erklären. Wir sprechen ja auch vom „Staatschiff“, „Kirchenschiff“, „Lebensschiff“, „Flaggschiff“.

Last not least: Das Wort speira kommt in der Bibel, und da an außerordentlich bedeutenden Stellen vor. Die Einheit der römischen Soldaten, die Jesus Christus gefangen nahm und kreuzigte, wird in Markus 15, 16, Matthäus 27, 27 und Johannes 18, 3, 12 mit „speira“ bezeichnet. So wird nach Apostelgeschichte 21, 31 die ganze römische Besatzungsmacht in Jerusalem genannt. Lukas weiß in der Apostelge-

schichte zu berichten, daß gewisse Einheiten (speirai) noch bestimmte und würdevolle Bezeichnungen hatten, etwa in Apostelgeschichte 10, 1 oder 27, 1. Die Kohorte, die Speira, die Paulus nach Rom auf drei Schiffen bringt, wird die „kaiserliche“ Speira genannt.

Das Wort „Speira“ steht im Neuen Testament an prägnanten, außerordentlichen Stellen im Zusammenhang mit dem Heilsgeschehen, mit dem Rettungs- und Heilswerk Christi. Das Schiff ist sein Zeichen.

Diese Deutung des Namens „Speyer“ wird durch die geographische Lage Speyers, seine Gründung durch römische Soldaten, seine überragende Bedeutung als Hafenstadt des Mittelalters und durch seine Geschichte wie durch seine Bauten – Dom, Prachtstraße – bestätigt. Daß auf den Münzen das Ursymbol der Kirche, das Schiff, mit dem Namen Speyer, Spira verknüpft wird, zeigt, welche Dignität Speyer hatte und hat. Vier Kaiser und vier Könige, die das Staatsschiff lenkten, lassen sich nicht an einem unbedeutenden Ort und an einer unbedeutenden Stelle bestatten. Es ist ein ausgesonderter Ort, ein „heiliger“ Platz.

#### **Anmerkung:**

Vgl. auch die ausführliche seemänische Interpretation des Lukasevangeliums in dem Werk „Günter Kettenbach: Das Logbuch des Lukas. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. M. 1986“, in dem das Ursymbol Schiff, das das Leben symbolisiert, in seiner Bedeutungsfülle anhand von Apostelgeschichte 27f. erklärt wird.

## **Fritz Hochreither Malermeister**

Gayerstraße 21 · 6720 SPEYER · Telefon 06232/70873

**Energie-Einsparung durch Wärmedämm-Verbundsysteme – das dicke Fell für jedes Haus gegen Kälte, Hitze, Risse, Nässe, Schimmel**

**Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Teppichböden und -Reinigung · Kunststoffbeschichtungen – Betonsanierung**

# Wir informieren Sie ausführlich Tag für Tag



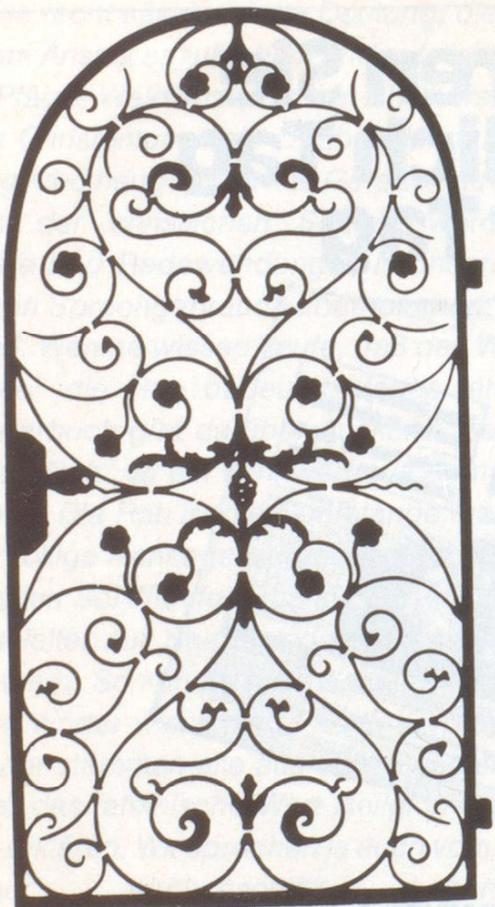
Mit der  
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL,  
der 7. Ausgabe Ihrer Zeitung

*Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt*  
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz – Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9 – ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI  
Landwehrstraße 28 · 6720 Speyer am Rhein  
Telefon 06232/36066  
Eigentümer: U. KOITHAHN



Ausführung sämtlicher  
Kunstschmiede- und  
Schlosserarbeiten

**Spezialität:**

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Schlossermeister

*Gerhard Alb. Kurz*

6720 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:  
Boschstr. 20, Tel. 06232 / 43555

Geöffnet:

Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,  
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach  
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt. Ich berate Sie unverbindlich.

# JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



## GERÜSTBAU

# H O L Z B A U



Ihr Fachbetrieb  
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249  
+ 77248

## Paul Klein

*Ausgeglichen und die Ruhe selbst, stets freundlich und humorvoll, so kannten ihn seine Mitbürger. Ob er als Lehrer, der Generationen Speyerer „Dumgarteraiwer“ unterrichtet hat, manchmal eine „härtere Gangart“ einschlagen mußte, ist weder schriftlich noch mündlich überliefert. Jedenfalls bereiteten ihm seine damaligen Schüler am 12. Juli 1967 nach 43 Jahren Lehrtätigkeit einen herzlichen Abschied. Prominenz von der Bezirksregierung bis ins Rathaus lobten in der Zeppelinschule den scheidenden Rektor als hervorragenden Pädagogen und Menschenbildner, „erfüllt von der Leidenschaft des Geistes und dem unbändigen Drang, die Jugend zu erziehen, zu formen und für die Ideale des Lebens zu begeistern“.*

*Schöne Worte nur? Die hätte Paul Klein nicht verdient und nicht akzeptiert. Nicht nur der Zeppelinschule, damals eine reine Knabenschule, hat er unübersehbar seinen Stempel aufgedrückt, auch im politischen und kulturellen Leben der Stadt hinterließ er Spuren tatkräftigen Wirkens als ideenreicher Inspirator in den Reihen der SPD-Ratsfraktion und als hartnäckiger Verfechter seiner Anliegen, wenn es um Bildung, Kultur, Schulen und Jugend ging. Letztere vor allem lag ihm am Herzen.*

*Paul Klein stammt aus dem kleinen Ort Nußbach bei Rockenhausen, wo er am 18. November 1903 geboren wurde.*

*1926 kam er nach Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Kaiserslautern und kurzer Lehrtätigkeit im Kuseler Bereich nach Speyer, zunächst an die Pestalozzischule, dann an die Zeppelinschule, an der er 37 Jahre, zuletzt als Rektor tätig war. In seine Regentschaft fallen zahlreiche bauliche Ergänzungen. Weitgehend wurden seine Ideen zur Verbesserung der Schulverhältnisse realisiert. Vorausschauend und mitdenkend sah er die künftige Entwicklung und bereitete seine Schule darauf vor.*



*Weitblick und persönliches Engagement zeichneten auch das Ratsmitglied Paul Klein aus, der von 1956 bis 1972 der SPD-Fraktion angehörte, dessen Wort nicht nur in den eigenen Reihen Gewicht hatte. Für seine kommunalpolitische Tätigkeit, die er über mehrere Legislaturperioden ausübte, wurde er im Oktober 1972 mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet.*

*Der durch und durch musische Mensch Paul Klein hat in seiner Heimatstadt als Förderer aller aktiven Kulturbestrebungen Akzente gesetzt. Aus Jugendmusikkreis, Volksgruppenarbeit und Laienspielschar kommend, blieb er Musik und Gesang sein Leben lang mit Leib und Seele hilfreich verpflichtet. Aufbau und Erfolg des Volkshors Speyer sind eng mit dem Namen Paul Klein verbunden. Seit 1950 stand er über viele Jahre am Dirigentenpult dieser großen Chorgemeinschaft. Aufgeschlossenheit, klaren Blick, eisernen Fleiß, musisches Talent und*

Überzeugungskraft des Wortes bescheinigte vor 20 Jahren dem scheidenden Rektor der damals amtierende Schulrat Arno Flick. Die Passage aus der Laudatio blieb anzuwenden auch auf die außerschulischen Tätigkeitsbereiche

des persönlich bescheiden gebliebenen Mannes, der so viel für seine Mitbürger getan hat. Paul Klein starb am 26. Mai 1986 im Alter von 82 Jahren. Sein Tod löschte nicht die Zeichen seines Wirkens.

Else Doll

## HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –  
Bleiverglasung – Betonglasfenster  
Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 06232/32728



„Meine Tochter hilft beim Familienkonzert, meine Bank bei der Familienvorsorge.“

Wir haben einen VR-Vorsorgeplan, Heike bereits ihr eigenes Sparbuch. Bei meiner Bank haben wir sämtliche Möglichkeiten der Familienvorsorge. Schließlich gehört sie zu einer der großen Bankengruppen Deutschlands. Und spielt in allen Geldfragen bei uns die erste Geige.“



# Speyerer Volksbank

Wir sind Ihr Partner... und immer für Sie da...

# ...nachrichten

## des Verkehrsvereins

Speyer, Oktober 1987

Liebe Leser der Vierteljahreshefte!

Die Bronze-Plastik „Fährmann: Hol über“, worüber ich wiederholt berichtete, „steht“! Mehr darüber, auch über die offizielle Übergabe des Kunstwerkes an die Stadt Speyer, lesen Sie bitte im Abschnitt „Kleine Stadt-Chronik“.

So darf ich mich diesmal darauf beschränken, einmal mehr allen Lesern herzlich zu danken, die uns immer wieder finanziell unterstützen. Zugleich möchte ich auch eine Anregung wiederholen, die uns Frau Margret Löhner geb.

Köhler, wohnhaft in Sindelfingen, Breslauer Straße 13, im Sommer 1986 zukommen ließ; Frau Löhner schrieb damals:

„Bitte schreiben Sie in Ihrem nächsten Vierteljahresheft, daß die „Weiblichen“ ihren Geburtsnamen dazu schreiben mögen, man kann dann leichter feststellen, wer die Betreffende ist.“

Folgen Sie bitte dieser sinnvollen Anregung.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Dr. Hugo Rölle

### Spenden erhielten wir von:

Altmeyer-Petry Else

6625 Püttlingen-Köllerbach  
Mühlenstraße 11

Prof. Dr. W. Back

An der Klosterheck 22  
6500 Mainz 43

Bosslet Armin

Friedhofstraße 11 a  
6781 Erfweiler

Dr. Braun O. H.

Marxstraße 20  
7530 Pforzheim

Brause Gottfried

Richard-Wagner-Straße 4  
6720 Speyer

Darstein Anna Jarqué

103 South Jeffery Street  
32665 Beverly Hill, Florida – USA –

Detzner Hartmut

Mozartstraße 16  
8034 Germering

Detzner Ludwig

Paradies 3  
3550 Marburg 5

Edinger Ludwig

Baumgartenstraße 98  
3500 Kassel

Emig Else

Ludwig-Uhland-Straße 29  
6720 Speyer

Engelskircher Egon

Franzensbader Straße 27  
1000 Berlin 33

Dr. Estelmann Waltraud

Holzweg 127  
6702 Bad Dürkheim

Fetzer Anne-Marie  
Perzheimer Straße 36  
8900 Augsburg

Fischer Anna  
Mecidiyeköy Kerwangecemez  
sok. 1815 – Istanbul – Türkei

Fröhlich Otto  
Friedensstraße 35  
6749 Barbelroth

Gaschott Walter  
Balanstraße 365  
8000 München 90

Habeck-Ebert Erika  
Am Egelsee 10  
6720 Speyer

Hagenbuch Helmut  
19 Rosalie Ave  
Downsview-Ontario – Kanada

Halter Klaus  
Gutenbergstraße 22  
6720 Speyer

Heiderich Hanny  
Webergasse 1 a  
6720 Speyer

Dr. Hennes H. H.  
Wöhlerstraße 1  
6450 Hanau

Iffländer-Reeb Margarethe  
Posener Straße 3  
4300 Essen

Dr. von Jan Helmut  
Große Venedig 1 a  
3200 Hildesheim

Jossé Irene  
Klosterstraße 193  
6732 Edenkoben

Kipfmüller Helga  
Oppauer Straße 10  
7500 Karlsruhe 21

Knocke-Ellspermann Mathilde  
Schillerstraße 9  
6842 Bürstadt/Ried

Kumpf Lilo  
Richard-Leuel-Weg 11  
6903 Neckargemünd

Linn Hertha  
Theodor-Heuss-Straße 13  
6720 Speyer

Möller Elisabeth  
Schraudolphstraße 8  
6720 Speyer

Mohr Heinrich  
Zeppelinstraße 28  
6720 Speyer

Moster Rolf K.  
Roßgarten 3  
6795 Kindsbach/Pfalz

Ober Heinrich  
Christian-Dathan-Straße 21  
6720 Speyer

Petrelli Heide  
Wormser Landstraße 10  
6720 Speyer

Pfalzgraf Hedwig  
Klingener Straße 44  
6744 Ingenheim

Pires-Villmann Karoline  
App. 503, 4950 Gulf Boulevard  
St. Petersburg Beach, Fla. 33706 – USA

Puder Karl-Heinz  
Gartenstraße 12  
6748 Bad Bergzabern

Röbler Max  
Friedrich-Ebert-Straße 44  
6730 Neustadt a. d. W.

Ross Marlisa  
R.D. 4. Box 701  
Boyertown PA 19512 – USA

Sachs Otto  
Gautinger Weg 1  
8021 Baierbrunn

Schaefer Maria  
Danziger Straße 2  
6720 Speyer

Schall Klaus  
Collegelaan 95  
2200 Borgerhout – Belgien

Schmitt Franz  
Soonwaldstraße 11  
6541 Ellern

Schmitt Heinrich  
Riedleparkstraße 48  
7990 Friedrichshafen 1

Schreiber Manfred  
Salierstraße 1 c  
6720 Speyer

Schreyer Richard  
Mühlweg 2  
6720 Speyer

Schröder Gertrud  
Rietburgstraße 8  
6720 Speyer

Schultz Herta  
Martin-Greif-Straße 7  
6720 Speyer

Schuppel Karl  
Wasserturm-Anlagen 4  
6831 Hockenheim

Schuster Werner  
Weiherstraße 3  
6589 Rinzenberg

Schweikert Fritz  
Im Park 18  
5401 Wolken üb. Koblenz

Sichling Hubert  
Herzogstandstraße 6  
8919 Greifenberg a. A.

Sommer Sepp  
Ziehrerstraße 14  
8000 München 71

Stamer Fritz  
Stöberstraße 5  
6720 Speyer

Stemmer-Deuker Sonja  
Friedrich-Ebert-Straße 16  
6720 Speyer

Steuerwald-Mentzel Elisabeth  
Pfarrbergweg  
7613 Hausach

Stolz Hans  
Webergasse 2  
6720 Speyer

Thomas Fritz  
Winternheimer Straße 48  
6720 Speyer

Vehreschild Elfriede  
Graffweg 46  
4300 Essen

Völcker Heinz  
Fischmarkt 8  
6720 Speyer

Waas Helmut  
Eugen-Jäger-Straße 24  
6720 Speyer

Wagner Julia  
Erhardstraße 42  
8730 Kissingen

Walter Otto  
Wormser Landstraße 92  
6520 Worms 22

Wanger Hans  
Oltingenstraße 27  
8000 München 22

Wegner Lieselotte  
Haltweg 31  
6730 Neustadt a. d. W.

Weil Emilie  
Mondorfstraße 15  
6350 Bad Nauheim

Weimer-Roth Martha  
Ellbogener Straße 5  
7918 Illertissen

Welsch Arthur  
Schwindstraße 25  
6650 Homburg

Werner Hannelore  
Reppkotten 28  
5600 Wuppertal

Winter-Pinzer Trude  
Alte Weinstraße 25  
7502 Gernsbach

Wirth Fritz  
Friedrich-Ebert-Straße 48  
6730 Neustadt a. d. W.

Wolff Paula  
57 Lincoln Drive  
Port Richey/Fla. 33568 – USA

Zawar Marianne  
Falkstraße 21  
6603 Sulzbach/Saar

Zipp Karl J.  
Sechzehnerstraße 37  
8390 Passau

Zöllner Guido  
Kaiser-Otto-Straße 16  
5400 Koblenz-Kesselheim

Herzlichen Dank!

- Schlosserei · Stahl- u. Metallbau
- Schweißtechnischer Betrieb

# Gustav Bethke

Mörschgasse 27 · Betrieb Auestr. 30  
6720 Speyer, Tel. 06232-75975

**„Speyer damals“  
– Richtigstellung –**

Zum Beitrag „Speyer damals“ im Heft „Frühling 1987“ müssen wir erneut eine Richtigstellung vornehmen:

Das Bild auf Seite 9 unten, das den damaligen Oberbürgermeister Karl Leiling mit Frau und Tochter, den ehemaligen Leiter des Verkehrsamts Ludwig Hagenbuch und weitere Speyerer Bürger zeigt, entstand nicht anlässlich der Domnapffüllung am 25. Mai 1930, sondern aus Anlaß einer Patenwein-Aktion mit der Gemeinde Forst im Jahre 1936

Die Redaktion

Einzahlungen für den Verkehrsverein – auch Zuwendungen zur Finanzierung der Speyerer Vierteljahreshefte – bitte auf die Konten

11 999 bei der Kreis- und  
Stadtsparkasse Speyer oder  
354.0 bei der Speyerer Volksbank

**Geben Sie auch Ihrer  
privaten Korrespondenz  
eine professionelle  
„Handschrift“:  
Gabriele 7007.**



Machen Sie aus Ihrem privaten Schriftverkehr ansprechende Korrespondenz. Fragen Sie uns nach „der Kleinen mit der großen Leistung“. Wir zeigen Ihnen gerne die Gabriele 7007.

**TA TRIUMPH-ADLER**

SEIT 1898

**PAPIER-JAEGEN**

Büroorganisation - Büromöbel

672 SPEYER

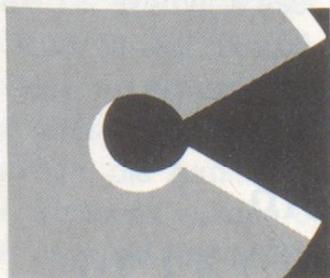
TEL. (0 62 32) 7 64 22



**VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE**

**MELZER**

**SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195**



**Janko Cerin**

MALERBETRIEB

**6720 Speyer am Rhein**

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN  
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ



eine der  
großen deutschen  
Tageszeitungen



HOTEL

*Goldener Engel*

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29

# Aus der Bürgerfamilie

Domkapitular Johannes Urich (61) wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Band für sein außergewöhnliches Engagement in der Aktion „Solidarität mit Arbeitslosen“, in Fragen der Jugendarbeit und beim Aufbau der Bildungs- und Freizeitstätte Heilsbach in Schönau ausgezeichnet. Kultusminister Dr. Gölter überreichte den Orden in Mainz. Seit 1969 ist Urich Leiter des Seelsorgeamtes der Diözese Speyer. In dieser Funktion erwarb er sich auch große Verdienste bei der Durchführung der Strukturreform.

Josef Preidel (67), Rheinhäuser Straße 28, ist am 30. Juni 1987 von Regierungspräsident Dr. Schädler mit der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes am Band geehrt worden. Preidel erhielt diese Auszeichnung für seinen hervorragenden Einsatz für die Vertriebenenarbeit. Seit 30 Jahren engagiert er sich für die Belange seiner sudetendeutschen Landsleute. Dabei galt sein besonderes Interesse der sozialen Hilfe.

Das Ehepaar Jakob Jossé (92) und Gertrud geborene Groß (87), Kleine Gailergasse 1, feierte am 21. Juni 1987 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Jakob Jossé war früher Behördenangestellter. Aus der Ehe sind sechs Kinder hervorgegangen; hiervon wurde Freya Jossé als Trapez-Künstlerin weltberühmt. Im übrigen zählen zur großen Familie 14 Enkel- und zwei Urenkelkinder.

Prof. Dr. Werner Maser, Am Renngraben 2, wurde am 12. Juli 1987 65 Jahre alt. Der Historiker Maser hat ein knappes Dutzend Bücher über Adolf Hitler und den Nationalsozialismus geschrieben, die zum Teil in über hundert Sprachen übersetzt wurden und weltweit eine Auflage von rund fünf Millionen erreichten. Dabei hat sich der in Ostpreußen geborene Jubilar nicht nur als „Bestseller-Autor“ einen Namen gemacht, sondern auch als Forscher, für den nur nachweisbare Fakten zählen. In einem Glück-

wunschtelegramm von Bundeskanzler Helmut Kohl heißt es: „Sie haben wesentlich dazu beigetragen, das Wissen über die Entstehung und die Auswirkungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu vertiefen.“

Dr. Willi Müller, Chefarzt der Kinderklinik des Diakonissenkrankenhauses, feierte am 17. Juli 1987 seinen 60. Geburtstag. Seit 1964 ist Dr. Müller verantwortlicher Leiter der Kinderklinik; außerdem nimmt er seit zwei Jahren die Aufgaben des Ärztlichen Direktors im Diakonissenkrankenhaus wahr. Die Evangelische Diakonissenanstalt hatte zu einem Empfang in den Festsaal des Mutterhauses eingeladen, um gemeinsam mit Gästen und Mitarbeitern den 60. Geburtstag von Dr. Müller zu begehen. Zu den Gratulanten zählte auch Kirchenpräsident Heinrich Kron.

Hans Herbel, Eugen-Jäger-Straße 22, hat am 19. Juli 1987 sein 75. Lebensjahr vollendet. Seit über 30 Jahren ist Herbel aktiver Helfer bei der Arbeiterwohlfahrt in Speyer. Für seine hier uneigennützig geleistete Arbeit, die Betreuung von älteren Bürgern, wurde er kürzlich vom Bezirksvorstand der Pfalz mit der vom Bundesvorstand der Arbeiterwohlfahrt gestifteten Verdienstmedaille ausgezeichnet. – In früheren Jahren konnte man Hans Herbel aber auch auf vielen Sportplätzen als Handballschiedsrichter in Aktion sehen.

Friedrich Jossé, Prinz-Luitpold-Straße 8, hat am 10. Juli 1987 sein 90. Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlaß hat der hiesige Kunstverein den Speyerer Maler und Künstler mit einer Ausstellung seiner Arbeiten geehrt. Gezeigt wurden überwiegend Bilder, die noch nie vorgestellt worden sind. Zugleich ist eine Monographie von Clemens Jöckle erschienen, die umfassend über Leben und Werk des Künstlers informiert. Friedrich Jossé, in Wolfstein in der Nordpfalz geboren, kam 1925 nach Speyer, wo er als Kunsterzieher 37 Jahre an Speyerer Gymnasien tätig war, danach als freischaffender Künstler. Er zählt zu den großen Malern der Pfalz.

## Speyer einst ...



**Bis zum Jahre 1910 überspannte die Salzurmbrücke mit vier Bögen den Nonnenbach im Hasenpühl. Danach wurde sie durch eine gemauerte Ein-Bogen-Konstruktion abgelöst.**

Fritz Ziegler (67) und Willi Grüner (59) wurden in Anerkennung ihrer Verdienste als Vorsitzende Speyerer Sportvereine von der Stadt Speyer geehrt.

Fritz Ziegler war 28 Jahre lang Vorsitzender des hiesigen Wassersportvereins. Zugleich wirkte er im Verein als Trainer und im Südwestdeutschen Schwimmverband als Jugendwart.

Willi Grüner war 20 Jahre lang Vorsitzender des Turn- und Sportvereins Speyer, dem größten Speyerer Sportverein mit rund 4000 Mitgliedern.

Bei einem Empfang im Trausaal des Rathauses lobte Beigeordneter Rolf Weis als Sportdezernent die jahrzehntelange Vereinstätigkeit der Genannten. Als Dank überreichte Rolf Weis Stadtsiegel und Sportmedaille an Fritz Ziegler und einen Wappenteller an Willi Grüner; für deren Ehefrauen gab es Blumengebinde.

Hans-Dieter Mahler (42), zehn Jahre lang hauptamtlicher Leiter der Volkshochschule in Speyer, hat im Juli dieses Jahres Speyer verlassen, um künftig als Bürgermeister der Gemeinde Walzbachtal (rd. 7000 Einwohner) in der Nähe Karlsruhe tätig zu sein. In einer Feierstunde im Vortragssaal der VHS wurde Mahler vom Kulturdezernenten Hans-Peter Brohm offiziell verabschiedet. Dabei würdigte Brohm die Arbeit Mahlers, die zu einer beachtlichen Entwicklung der VHS Speyer führte.

Ein Nachfolger für den ausgeschiedenen VHS-Leiter steht noch nicht fest.

Pfarrer Hans Blitt (48) hat nach zwei Jahrzehnten seelsorgerischer Tätigkeit in Speyer unsere Stadt verlassen. Künftig wird er die Paulusgemeinde in Ludwigshafen-Friesenheim betreuen. Blitt hatte am 1. August 1967 seine erste



Die Salzturmbrücke nach ihrem Neubau im Jahre 1977. Maßgebend für die Erneuerung waren nicht nur Gründe der Verkehrssicherheit, sondern auch die gebotenen Maßnahmen zum Schutz vor Hochwasser.

Pfarrstelle in Speyer „Ost I“ angetreten und war seit 1970 für die Heiliggeistkirchengemeinde tätig. Zu seiner Verabschiedung am 30. August 1987 beim Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche hatte sich auch Dompfarrer Hermann J. Wey von der Dompfarrgemeinde eingefunden, Zeichen guter nachbarlicher Zusammenarbeit. Beim anschließenden Empfang im Gemeindezentrum Neuland durfte Pfarrer Blitt viel Lob und Anerkennung für sein Wirken in Speyer entgegennehmen.

Roland Schmidt, Maler, Graphiker und Kunst-erzieher, Alte Schwegenheimer Straße 61a, vollendete am 12. September 1987 sein 70. Lebensjahr. Sein künstlerisches Schaffen konnte der Jubilar seither in vielen Ausstellungen im In- und Ausland zeigen. Er ist Träger zahlreicher Ehrungen und Auszeichnungen; u. a. ist er Ehrenmitglied der römischen Akademie.

Helmut Baron 63, Polizeirat, ist am 30. September 1987 in den Ruhestand getreten. Seit 1971 war er Leiter der Polizeidirektion in Speyer. Zu seiner Verabschiedung durch Regierungsvizepräsident Dr. Kaja hatten sich zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingefunden. Dabei wurde vielfach gutes Einvernehmen mit dem Scheidenden zum Ausdruck gebracht.

Karl Wex, Holzschnitzer und Bildhauer, Stübergasse 7, hat am 20. September 1987 sein 75. Lebensjahr vollendet. Der Schöpfer vieler bekannter Kunstwerke ist in Stötten/Allgäu geboren und lebt seit 1940 in Speyer. Zu seinem umfangreichen künstlerischen Schaffen zählt auch der Handwerkerbrunnen mit dem Brezelbub auf dem Königsplatz. Außerdem hat Wex für das jährlich stattfindende Brezelfest manchen Festwagen für den Verkehrsverein gestaltet. -fsw-

# Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon  
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs  
6720 Speyer, Mühlturnstraße 5  
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

## HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte  
Herde · Öfen · Einbauküchen  
Heimwerker- und Hobbybedarf

## VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHL-LAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente  
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen  
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau  
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

# Kleine Stadt-Chronik



## Neugestaltung der Innenstadt

Am 22. Juli 1987 hat der Stadtrat bei nur drei Gegenstimmen und zwei Stimmenthaltungen die im Haushalt mit einem Sperrvermerk bereitgestellten Mittel für die Neugestaltung der Innenstadt freigegeben. Bis zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Speyer im Jahre 1990 soll die Innenstadt, d.h. die Maximilianstraße vom Altpörtel bis zum Dom sowie der Domvorplatz in neuem Glanz erstrahlen. Nach jahrelangem Ringen ist damit auch die Entscheidung gefallen, daß die Maximilianstraße wieder gepflastert wird, und zwar mit rötlichem portugiesischem Granit. Für die Pflasterung des Domplatzes soll roter Vogesen-Granit Verwendung finden; nahezu zwei Millionen Mark haben die Stadt und das Domkapitel für die Planung dieser Maßnahme „geopfert“.

Das Gesamtprojekt „Neugestaltung der Innenstadt“ umfaßt den Umbau des Domplatzes,

die notwendig gewordene Kanalisierung der Maximilianstraße (diese Arbeiten sind schon fast beendet), die Oberflächengestaltung (sprich: Pflasterung) der Maximilianstraße einschließlich Postplatz, die Sanierung des Altpörtels und eine Reihe weiterer Maßnahmen. Hierfür sind insgesamt (einschließlich Planungskosten) 26,5 Millionen Mark veranschlagt. Dank hoher staatlicher Zuschüsse hat die Stadt Speyer davon allerdings „nur“ 9,8 Millionen Mark zu tragen. Darin enthalten sind 3,35 Millionen Mark Eigenanteil der Stadt für die in der Bevölkerung umstrittene Pflasterung der Maximilianstraße, die nach der Planung insgesamt 7,9 Millionen Mark kosten wird.

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf gab in der genannten Ratssitzung der Überzeugung Ausdruck, daß die Stadt Speyer als Einkaufsstadt und als Stadt des Fremdenverkehrs nach Fertigstellung der Baumaßnahmen schöner, bequemer und attraktiver werde.

## Altpörtel wird saniert

Im Blick auf die 2000-Jahr-Feier der Stadt Speyer hat der Stadtrat am 22. Mai 1987 beschlossen, den alten Torturm in zwei Stufen gründlich zu sanieren. Für 1987 sind vorgesehen: Reinigung der Fassade, teilweise Erneuerung der Fenster, Restaurierung des Dachstuhles und Schiefereindeckung. Hierfür steht fast eine Million Mark bereit.

Um das Altpörtel für Touristen interessanter zu machen, soll im nächsten Jahr auch im Innern des Turmes einiges geschehen: Einbau einer Stahlterasse und einer Toilette im Erdgeschoß; Einrichtung einer ständigen Ausstellung über die Stadtbefestigung und die Geschichte des Altpörtels; in der zweiten Etage soll ein Sitzungsraum für Vorträge und Feiern entstehen; in der dritten Etage ist die Einrichtung eines Uhrenmuseums vorgesehen, und von einem Galeriegeschoß aus wird den Besuchern die Möglichkeit geboten, die Aussicht auf Stadt und Land zu genießen.

Die Gesamtkosten der Sanierung in Höhe von rund eineinhalb Millionen Mark werden mit 70 Prozent aus Städtebauförderungsmitteln bezuschußt.



Das Altpörtel umgeben von einem Stahlgerüst.

## Brezelfest 1987

Das „Speyerer Brezelfest“ – Jahrgang 1987 – fand in der Zeit vom 10. bis 14. Juli statt und war – wie immer – Anziehungskraft für viele Besucher aus nah und fern. Von der Eröffnung am Freitagabend bis zum Brillant-Feuerwerk zum Abschluß am Dienstagabend verlief das Fest im bewährten Rahmen. Beim prächtigen Festzug am Sonntag wurden zwölftausend Brezeln und eine halbe Tonne Bonbons an die Zuschauer am Straßenrand verteilt. Schließlich herrschte auch diesmal auf dem Festplatz Hochbetrieb. Für das belebende Gerstengeränk waren allerdings 6,50 Mark pro Liter-Stein zu entrichten. Zu den Höhepunkten des Festes zählten wiederum der Hausfrauennachmittag und nicht zuletzt ein Prominenten-Fußballspiel, das rund 6 000 Mark für geistig und körperlich behinderte Jugendliche einbrachte.

Das „Speyerer Brezelfest 1987“ stand nicht nur im Zeichen eines herrlichen Sommerwetters, sondern auch – bedingt durch langanhaltendes Hochwasser – im Zeichen einer bislang nicht gekannten Schnakenplage, die – so die Fachleute – als Jahrhundert-Plage in die Stadtgeschichte eingehen wird.

## Goldmedaille für Speyer

Im Bundeswettbewerb „Bürger, es geht um deine Gemeinde – Innenentwicklung unserer Städte und Gemeinden“ wurde die Stadt Speyer für „städtebauliche Leistungen in der Kernstadt und im umgebenden Landschaftsraum“ mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Dazu wurde wörtlich ausgeführt: „Die Stadterneuerung in Speyer ist ein herausragendes Beispiel für den selbstbewußten und traditionsgebundenen Umgang mit dem historischen Stadtkern und dem umgebenden Naturraum sowie für das Zusammenwirken von Rat, Bürgern und Verwaltung.“

An dem Wettbewerb beteiligten sich insgesamt 26 Städte aus der Bundesrepublik Deutschland; hiervon wurden neben Speyer elf weitere Städte mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Die Preisverleihung wird im Januar nächsten Jahres in Berlin erfolgen.

## Verwaltungsneubau der Stadtwerke

Am 2. September 1987 fand im neuen Verwaltungsgebäude der Stadtwerke an der Georg-Peter-Süß-Straße eine festliche Sitzung des Werksausschusses statt. Besonderer Anlaß: Fertigstellung des Verwaltungsneubaues und damit Schlüsselübergabe an den Werksdezenten Werner Oppinger durch den Architekten Willi Grüner.

Der vieldiskutierte Neubau wurde nach einer Bauzeit von 15 Monaten erstellt. Für die 75 Mitarbeiter der Werksverwaltung wurden hier neue Arbeitsplätze geschaffen, nachdem lange Zeit die unzulängliche Unterbringung in der Karmeliterstraße beklagt worden war. Außerdem hat die Kraftfahrzeugzulassungsstelle des Ordnungsamts, die bisher in der Ludwigstraße untergebracht war, hier ein neues Zuhause gefunden.

Die Kosten des Verwaltungsneubaues betragen rund 7,3 Millionen Mark.

## 50 Jahre Metzgerei Ernst

Am 16. September 1987 feierte die Metzgerei Ernst in der Kreuztorstraße ihr 50. Betriebsjubiläum. Der Familienbetrieb mit seinen 16 Mitarbeitern wurde 1937 von Alfred Ernst gegründet; der heutige Chef, Metzgermeister Manfred Ernst, führt seit 14 Jahren das Geschäft. Das Unternehmen ist vor allem durch wiederholte Teilnahme an Fachwettbewerben hervorgetreten, wo es schon zahlreiche Preise erringen konnte.

## 75 Jahre Luftfahrt Speyer

Am 25. September 1987 wurde in der Speyerer Stadthalle die Ausstellung „75 Jahre Luftfahrt Speyer“ eröffnet. Gezeigt werden historische Dokumente, Plakate und Fotos, zusammengestellt vom Stadtarchiv und den MBB-Werken. Darüber werden wir im Heft „Winter 1987“ ausführlich berichten.

-fsw-



Das neue Verwaltungsgebäude der Stadtwerke an der Georg-Peter-Süß-Straße.

# Freiplastik „Fährmann: Hol über!“

Von Dr. Hugo Rölle

Am 29. Juli 1987 hat der Verkehrsverein Speyer in einer kleinen Feierstunde die Freiplastik von Günther Zeuner „Fährmann: Hol über!“ an die Bevölkerung unserer Stadt übergeben. Sie ist in Bronze gegossen und besteht aus einer Gruppe der acht Kaiser und Könige (3 Meter hoch 4 Meter breit und 38 Zentner schwer), sowie dem Fährmann (2 Meter hoch 9 Zentner schwer), ferner aus einer Bronzetafel, die die Sage, welche die Plastik darstellt, kurz wiedergibt.

Wir haben als Motiv der Plastik die einzige Sage gewählt, die es über Speyer, seinen Dom und die Kaiser gibt. Nach dieser Erzählung verlassen die acht Toten bei großer Not des Deutschen Reichs ihre Gräber, rufen dem Fährmann, der sich am östlichen Ufer befindet, zu: „Fährmann: Hol über!“ Dieser rudert sie dann über den Rhein an das rechte Ufer und andern tags wieder auf dem gleichen Weg nach Speyer zurück. Hier erst erkennt der Fährmann an dem Kaiserbild auf der Goldmünze, die ihm als Fährlohn gegeben wird, wen er übergesetzt hat.

Diese Sage gibt es in verschiedenen Variationen, die in Einzelheiten voneinander abweichen. August Becker überschreibt sein wohl bekanntestes Gedicht über dieses Thema: „Fährmanns Traum“, F. W. Hebel in seiner Schilderung der Sage: „Nächtliche Erscheinung in Speyer“.

Die Sage dürfte sich ursprünglich auf die Mongoleneinfälle im 13. Jh. und die Vorstöße der Osmanen im 16. und 17. Jh. bezogen haben. F. W. Hebel läßt in seiner Schilderung die Kaiser im Jahre 1813 deshalb nach Osten über den Rhein gehen, damit sie bei der Völkerschlacht von Leipzig mithelfen, Napoleon aus Deutschland zu vertreiben.

Wir hoffen, mit dieser Plastik einen würdigen Beitrag zu der 2000-Jahr-Feier unserer Stadt und zur Verschönerung derselben geleistet zu haben.

Zum Abschluß der Feierstunde im unteren Domgarten, bei welcher der Verfasser, der Künstler und Beigeordneter Brohm als Vorsitzender des Kulturausschusses sprachen, gab es Freibier für jedermann, dem durch die zahlreichen Anwesenden gern zugesprochen wurde.





Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Rechtsanwalt Dr. Hugo Rölle, übergibt dem Vertreter der Stadt Speyer, Beigeordneter Hanspeter Brohm, die im unteren Domgarten aufgestellte Bronze-Plastik „Fährmann: Hol über!“



# Ebbes vum Hasepuhl

Am 14. Mai 1987 starb im Altenheim der Bürgerhospitalstiftung am Mausbergweg die Heimatdichterin Erna Engelhard – 88 Jahre alt. Von früher Jugend an hat Erna Engelhard mit liebenswerter Fantasie Schmunzelgeschichten in Verse gesetzt, meist im heimischen Dialekt. Viele ihrer Gedichte wurden veröffentlicht. Die folgende Geschichte aus längst vergangener Zeit haben wir ihrem Nachlaß entnommen:

## s'Wellblechhaisel

Wu uf'm alte Marktplatz  
de Denkmalbrunne schteht,  
war früher s'Wellblechhaisel,  
gut b'sucht vun früh bis schbät.  
Un weil de G'schtank vum Haisel  
de Wochemarkt hot g'schtört,  
do hot mer's halt vun Zeit zu Zeit  
schtets gründlich frisch geteert!  
Die Kinner hänn do fangels g'schbielt  
un sinn durch's Haisel g'schtürmt,

wann awer jemand kumme is,  
dann sinn se flott getürmt.  
Schräch niwwer, Flaxgaß linker Hand,  
do war ä Warehouse,  
hoscht alles drin zu kaafe griescht,  
vum Knobb bis Blumeschtrauß.  
De B'sitzer war so populär,  
mer hott'n gut gekännt,  
drum sinn die Leit von Schtadt un Land  
gärn zu ihm hi'gerennt.



Ein „kunstvolles Labyrinth“ war das „anrühige“ Wellblechhaisel auf dem alten Marktplatz vor dem ehemaligen „Kaufhaus“. Gleichwohl war es eine hilfreiche Einrichtung – nicht nur für die Marktbesucher (um 1914).

Ob Bilderbuch, ob Lesebuch,  
 ob Glicker oder Balle,  
 ob Schörz, ob Kläddel oder Haub',  
 for Fasnacht was zu knalle,  
 grad alles hoscht zu kaafe griescht,  
 der Laade war än Piff,  
 hoscht was im Ausverkaaf geangelt,  
 war des erschtrecht än Griff!  
 So wääß ich noch ä schäänes G'schichtel,  
 wu domols is bassiert,  
 un wu sich so ä jungi Dante  
 hot jämmerlich blamiert:  
 Die Dante wollt ihr Patekind  
 uf Sunndaach noch schää butze,  
 un geht do in de Laade nei,  
 des Böbbel herzuschutze.  
 Sie kaaft dem Kind ä Dirndklääd,  
 un weil's verzieht die Schnut,  
 do kaaft's außerdem a noch  
 än schääne weiße Hut.  
 Sie hot bezahlt –  
 schnell geht's dann aus dem Laade,  
 doch weil drauß grad ä Freundin schteht,  
 muß halt des Kind jetzt waate.

Die zwää hänn sich schun lang nit g'seh,  
 un finnen so kån Schluß,  
 dem Böbbel werd die Zeit zu lang,  
 uf ämol sescht's: „Ich muß“!  
 Die Dante hört's un sescht zum Maisel:  
 „Geh niwwer schnell in's Wellblechhaisel,  
 kumm awer niemand in die quer;  
 wann fertisch bischt, kummscht widder her.“  
 Die Krott rennt los in's Haisel nei  
 – es hot verdammt bressiert –,  
 vor lauter Schnellsei rutscht se aus,  
 do war's Mallör bassiert!  
 O Gott, wie war des Kind verschmiert,  
 die Händ un s'schääne Klääd'l,  
 un scheinlich g'schtunke hot de Teer,  
 versaut war's ganze Mädell!  
 Greinend laaft die Klää zurück  
 zur Dante uf die Schtrooß;  
 dehäm jedoch, ihr liewe Leit,  
 do war de Deifel los:  
 Dem Kind sei Mamme sescht zur Dante:  
 „Du bischt mer noch ä Kuh,  
 des Kind in's Wellblechhaisel schicke –  
 un frisch geteert dezu!“



**Die historische Kaiserstadt  
 am Rhein – Ihr Reiseziel**

Auskunft und Prospekte:  
 Stadtverwaltung Speyer,  
 Verkehrsamt, Maximilianstraße 11  
 ☎ (06232) 1 4392 und 1 4395.

**brillen  
 hammer**



*Brillen · Contactlinsen*

**Speyer,**  
 Hauptstraße 74  
 und  
 Schulstraße 2  
 Ecke Karmeliterstraße

Unser **Vervielfältigungs-Center** fertigt  
schnell und preiswert

## **DRUCKSACHEN ALLER ART**

- Briefpapier · Formulare · Handzettel
- Plakate · Rundschreiben
- Speisekarten · Urkunden
- Verlobungs- und Vermählungskarten
- Visitenkarten



**PILGER-DRUCKEREI GmbH**

Brunckstraße 17 · 6720 Speyer

Telefon 06232/3183(0)34

Geschäftszeit: 7.00–16.00 Uhr



Seit mehr als einem Jahrhundert wurde die **Geschichte der Kurpfalz** nicht mehr umfassend dargestellt. Jetzt erscheint von Professor Meinrad Schaab (Heidelberg-Stuttgart) ein systematischer Überblick über die Entstehung und Entwicklung ‚unseres‘ Kurfürstentums.  
Band 1: ca. 230 Seiten, 40 Karten + 20 Abbildungen.

**DM 59,-** für den Leinenband.

Er behandelt das Mittelalter bis zum Landshuter Krieg.

Band 2: ‚Neuzeit‘ (1988) wird über die Reformation bis zur französischen Revolution führen. Bitte bestellen Sie sofort bei Ihrer



**BUCHHANDLUNG OELBERMANN**

Wormser Straße 12 · D-6720 Speyer

**LUDWIG WAGNER KG** Bauunternehmung  
Gegründet 1893

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,  
Verputzarbeiten, Isolierungen**

Büro: Ludwigstraße 49

Lager: Im Neudeck 24

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70

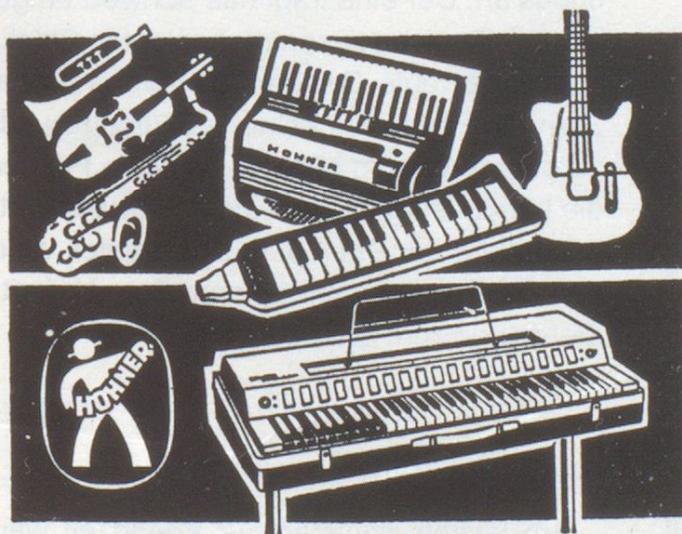
# Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

## 6720 Speyer/Rhein

Mühlturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



*Großauswahl an  
Orgeln und Pianos*

## MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61

## *Café - Restaurant*

### KARLHAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

**Wir bieten Ihnen  
eine reichhaltige Auswahl  
an Speisen und Getränken  
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

# Vor 100 Jahren . . .

Aus der „Speyerer Zeitung“

8. Juni 1887:

Gestern Vormittag wurde an der Hafenspitze durch das Personal der Schiffbrücke die Leiche eines etwa vierzigjährigen Mannes gelandet. Dieselbe war mit Rohrstiefeln und grauem Anzug bekleidet, wie ihn die Arbeiter im badischen Oberland zu tragen pflegen. In der Tasche fand sich nichts als eine leere Schnapsflasche. Die Identität konnte nicht festgestellt werden.

18. Juni 1887:

Laut Ankündigung in der „Speierer Zeitung“ wird gegenwärtig im Saale zum „Europäischen Hof“ Unterricht im Anfertigen von Schuhen erteilt. An diesem Kursus beteiligen sich gegenwärtig vierzehn Frauen und Mädchen, die es in kürzester Zeit zu einer erstaunlichen Fertigkeit gebracht haben. Schreiber dieses hat sich durch eigenen Augenschein davon überzeugen können, daß hier jede unberechtigte Reklame ausgeschlossen und die hier erlernte Fertigkeit durchaus geeignet ist, in Familien nennenswerte Ersparnisse zu erzielen.

21. Juni 1887:

Ein Teil der hiesigen Berufsfischer ist seit 14 Tagen auf dem Salmenfange, der bis jetzt ein, wenn nicht reichliches, so doch befriedigendes Ergebnis hatte; es gelang denselben heute einen männlichen Rheinsalm (*Trutta salar*) zu erbeuten, der bei einer Länge von 130 cm, 42 Pfund wog und an Herrn Hoflieferant Eberhardt abgeliefert wurde. Wie man sich vorstellen kann, ließ sich dieser stattliche Fisch nicht ohne gewaltige Gegenwehr bewältigen.

12. Juli 1887:

Am gestrigen Tage wurde im Domgarten am Ölberg mit den notwendigen Arbeiten begon-

nen, um die durch Herrn Bildhauer Renn fertiggestellten sechs weiteren Figuren dortselbst aufzustellen. Dieselben sind schon einige Zeit im Atelier des Herrn Renn vollendet und die getreuliche Nachbildung der Personen der Leidensgeschichte ist eine vollkommene, den guten Namen ihres Bildners von neuem bekräftigend. Die zur Aufstellung gelangenden Figuren sind die den Ölberg hinansteigenden Personen der Leidensgeschichte. Es sind dies zunächst zwei römische Soldaten, der eine als Befehlshaber, eine prachtvolle Statue mit edlem Gesichtsausdruck, eine Papierrolle in der Rechten, der andere römische Soldat hält eine Lanze. Die vier folgenden Figuren gehören dem Gefolge des Judas an. Der eine trägt das Schwert umgürtet, der zweite einen zusammengelegten Strick, der dritte eine Keule. Der vierte ballt vordrängend im Zorn die Faust, um seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Würdig reihen sich diese Figuren an die bereits aufgestellten an, uns es gebührt insbesondere der Dank dem Domkapitel, welches den Ölberg in seinen früheren Stand bringt, zur Zierde und zum Stolz der Stadt.

2. August 1887:

Am letzten Samstag zur Abendzeit war der Hausknecht im „Weißen Roß“ hierselbst im Begriffe, ein Faß Bier aus dem Keller heraufzuholen. Schon war er fast auf der Höhe der Treppe angelangt, als er durch einen unglücklichen Tritt das Gleichgewicht verlor und von der Schwere der Last in die Tiefe hinabgezogen wurde. Er soll sich bei dem Fall innere Verletzungen zugezogen haben und befindet sich im städtischen Hospital.

17. September 1887:

Es dürfte gewiß viele unserer Leser interessieren, zu hören, daß Herr I.C. Eberhardt bei der am 15. d. M. in Frankfurt a. Oder stattgehabten Pfirsich-Konkurrenz für ganz Deutschland, an der sich 44 Bewerber mit 700 Pfirsich-Sorten beteiligten, als der Sechsbeste ein Ehrendiplom erhielt.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —  
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

**WÄSCHE UND MODEWAREN**

**mode weiss**

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57  
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf eröffnete am 26. Oktober 1983 in der Speyerer Stadthalle die Ausstellung „Brücken in Hamburg“. Bei seiner Ansprache lobte er das Engagement der Ingenieure bei der Gestaltung moderner Brücken, und fügte hinzu:

**„Ohne Liebe entsteht nichts mit Hand und Fuß.“**



*Ein Mensch, im Paradies geboren,  
hat dort den Wohlstand einst verloren,  
weil ihm ein Weib beim Liebesspiel  
mehr als der liebe Gott gefiel.  
Und büßend nahm es hin, der Sünder,  
das böse Weib — und später Kinder —  
so wie es denn geschrieben steht:  
„Seid fruchtbar, mehrt Euch — aber geht“!  
Seitdem wird jenen, welche lieben,  
in's Stammbuch der Erfolg geschrieben,  
denn meistens endet — Gott zum Gruß —  
der Fluch der Tat mit Hand und Fuß!*

# Klimm

## DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

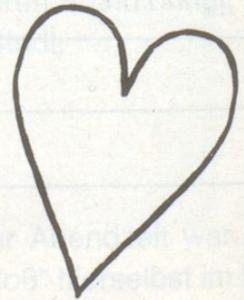
Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

## **JWS** STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an  
oder besuchen Sie uns

Karmeliterstraße 10 · Telefon 10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 27. Jahrgang, Heft 3 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: A. Barth (Titelbild und Seite 38); F. Runck (Seite 6 unten); L. Deuter (Seite 7 oben und 37 oben); K. Hopstock (Seite 10 Mitte); K. Burdzik (Seite 10 unten); Fotosammlung des Stadtarchivs (Seite 4, 7 Mitte, 13 oben und 21); Landesarchiv Speyer (Seite 5); Historisches Museum der Pfalz (Seite 30); Landesamt für Denkmalpflege (Seite 6 Mitte); Privatbesitz (Seite 3); F. Schwager (Seite 1, 6 oben, 7 unten, 8, 10 oben, 11, 13 Mitte, 13 unten, 14, 31, 35, 36, 37 unten und 43). Druck: Pilger-Druckerei GmbH, Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).